

12. HEMIPTERA.

4. Miridae, Anthocoridae, Termatophylidae, Microphysidae und Nabidae

von

B. POPPIUS.

Durch die Hemipteren-Sammlungen, die Prof. SJÖSTEDT von seiner Reise nach dem Kilimandjaro-Gebiete mitgebracht hat, ist unsere Kenntnis besonders von den Miriden bedeutend bereichert worden. Von der äthiopischen Region sind bis jetzt nur verhältnismässig wenige Arten dieser Hemipteren-Familie bekannt gewesen, die von STÅL, WALKER, KARSCH, DISTANT, KIRKALDY und besonders REUTER beschrieben worden sind. Die hier bearbeitete Sammlung von Miriden (etwa 750 Ex.) enthält zusammen 42 Arten, von denen nicht weniger als 29 neu für die Wissenschaft sind, darunter auch 4 neue Genera. Dass die Zahl der neuen Arten so gross ist, steht wohl darin zu suchen, dass nicht wenige von bedeutenden Höhen stammen, wo in der äthiopischen Region überhaupt noch gar keine gesammelt worden sind. Ausserdem ist hervorzuheben, dass eben in den höher gelegenen Regionen einige palæarktische, für die äthiopische Region noch nicht nachgewiesene Gattungen, obgleich mit früher unbekanntem Arten, aufgefunden wurden und zwar *Dimorphocoris*, *Orthotylus*, *Dicyphus* und *Psallus*.

Von Interesse ist auch das Emporsteigen der Arten in die verschiedenen Höhenregionen. Am zahlreichsten sind sie natürlich in der Kulturzone, wo im ganzen 33 gefunden wurden, unter denen auch einige, die, nach den zahlreichen mitgebrachten Exemplaren zu beurteilen, hier häufig sein müssen, wie z. B. *Collaria obscuricornis*, *Mega-coelum apicale*, *Lygus apicalis*, *Thomasi*, *Proboscidocoris fuliginosus* und *Camptobrochis ostentans*. Von diesen 33 Arten dringen mehrere ziemlich hoch ins Gebirge vor. Bis zu einer Höhe von 1,300—1,900 m. sind noch folgende gefunden worden: *Holopeltis Bergrothi*, *Lygus apicalis*, *Thomasi* und *Psallus nigropunctatus*. Bis zu einer Höhe von 2,000—3,000 m. kommen noch folgende vor: *Ommatomiris Sjöstedti*, *Collaria obscuricornis*, *Lygus Sjöstedti*, *Proboscidocoris punctaticollis* und *Camptobrochis ostentans*, und bis zu einer Höhe von 4,000 m. wurden *Lygus obscuratus* und *Proboscidocoris fuli-*

ginosus nachgewiesen. Ausschliesslich in den Gebirgen wurden folgende gefunden: *Holopeltis rubrinervis* (2,000 m.), *Phytocoris pluvialis* (3,000 m.), *Lygus meruensis*, *vicarius* (3,500 m.), *incertus* (3,000 m.), *suturellus* (1,300—3,800 m.), *alpicola* (3,000 m.), *Poeciloscytus bimaculatus* (1,300—1,900 m.), *Dimorphocoris alpinus* (4,000 m.) und *Orthotylus ericinella* (4,000 m.).

Von den anderen hier bearbeiteten Hemipteren-Familien wurden von den Anthocoriden 3, von den Microphysiden und Termatophyliden je 1 und von den Nabiden 5 Arten mitgebracht, unter denen *Montandoniola longiceps* und *Nabidomorpha bimaculata* nur in den höheren Regionen der Gebirge gefunden wurden.

Für die liebenswürdige Hülfe, die Prof. O. M. REUTER mir während der Bearbeitung des vorliegenden Materials gegeben hat, bitte ich hier meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Miridae.

Div. *Bryocoraria*.

Physophoroptera n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, glänzend, unpunktiert und unbehaart. Der Kopf ist vertical, ziemlich spitz vorgezogen, von oben gesehen fast um die Hälfte kürzer als die Breite mit den Augen, die Stirn etwas convex vorgezogen; von der Seite gesehen ist der Clypeus convex, die Wangen sind hoch, ebenso hoch wie die Länge des Kopfes von oben gesehen, die Kehle mässig lang; die Loræ sind kurz. Die Augen sind ziemlich gross, kurz gestielt und stark vorspringend. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen, das erste Glied ist kurz und dick, mit schräg abgeschnittener Spitze, das zweite Glied ist etwas länger, schmaler als das erste, zur Spitze verdickt, vorne gefurcht, das dritte Glied ebenso lang und dick als das erste, ebenfalls vorne gefurcht, das vierte schmaler als das zweite an der Basis, etwas länger als dasselbe. Die Fühler sind mässig lang, die zwei ersten Glieder glänzend, unbehaart, die zwei letzten etwas matter, kurz anliegend behaart; das erste Glied ist etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, ziemlich dünn mit stark keulenförmig verdickter Spitze. Das zweite Glied ist ebenso dick als das erste, die Spitze ist aber weniger stark keulenförmig verdickt, die Länge desselben ist etwa um $\frac{1}{5}$ länger als der Basalrand des Halsschildes breit. Die zwei letzten Glieder stark verdickt, das vierte kräftiger als das dritte und etwas kürzer als dasselbe, fast doppelt kürzer als das erste. Der Halsschild ist stark gewölbt und nach vorne sehr kräftig abfallend, glatt, am Basalrande etwa $\frac{1}{3}$ breiter als in der Mitte lang, die Apicalannulation breit, deutlich abgesetzt, der Basalrand in der Mitte breit ausgeschweift, fast $\frac{2}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die Seiten nach vorne mässig gerundet, ungerandet, die Hinterecken abgerundet. Die Scheibe ohne Unebenheiten, die Calli sehr undeutlich abgesetzt, klein, flach. Das Schildchen ist sehr stark blasenförmig aufgetrieben, etwa ebenso hoch wie die Länge des Halsschildes, von vorne gesehen etwa in der Mitte der Höhe von den Seiten stark eingeschnürt, von der Seite gesehen zur Basis sehr wenig, geradlinig verengt,

der Umriss von oben gesehen ziemlich kurz eiförmig. Die Hemielytren sind beim ♀ viel länger als der Hinterkörper, das Corium vor der Cuneus-Basis stark buckelförmig aufgetrieben, das Embolium sehr schmal, der Cuneus undeutlich vom Corium abgesetzt, etwa bis zur Mitte der Membran sich erstreckend, der Innenrand bis über die Mitte ziemlich stark verdickt. Die Hinterflügel ohne Zellhaken. Die Vorder- und die Hinterbrust sehr kurz, die Mittelbrust kräftig entwickelt, convex, in der Mitte der Länge nach gefurcht. Die Spitze des letzten Ventralsegments kurz cylinderförmig abgeschnürt. Die Beine sind mässig lang, die Schenkel zur Spitze verdickt, die Schienen und die Füsse kurz, halb abstehend behaart, das letzte Tarsalglied zur Spitze verdickt, die Arolien der Klauen breit, mit denselben parallel laufend und z. T. zusammengewachsen.

Diese Bryocorinen-Gattung ist wohl am nächsten mit *Chamus* DIST. verwandt, vom letztgenannten, sowie von anderen bekannten Gattungen aber durch den Bau des Schildchens, der Hemielytren u. s. w. stark abweichend. Sie steht nahe zu einigen anderen, noch unbeschriebenen äthiopischen Gattungen. Ausser der unten beschriebenen Art liegt mir eine andere, unbeschriebene aus Congo vor. — Typus: *Ph. mirabilis* n. sp.

Physophoroptera mirabilis n. sp.

Rot, der Kopf schwarz, die Stirn vor den Augen und die Seiten braunrot, die Unterseite rot, die Hinterecken des Halsschildes, die aufgetriebene Spitze des Schildchens und die Basis des Rostrums braun-braunrot, der Buckel auf dem Corium braunschwarz-schwarz, die äusserste Spitze des Cuneus schwarz, die Membran rauchschwarz, hinter der Cuneus-Spitze mit einem kleinen, weissen Fleckchen, die Fühler und die Beine schwarz, die erstgenannten an der Basis sehr schmal braun, auf den Schenkeln an der Basis ein schmaler Ring rot und hinter der Mitte ein etwas breiterer gelb, die Schienen vor der Spitze breit gelb. — Long. 6,5, lat. 2 mm. — In der Kulturzone des *Kilimandjaro* bei Kibonoto, 8. II, 9 ♀.

Prodromus DIST.

DIST. Faun. Brit. India, Rhynch. II, p. 436, fig. 282. — Mir liegt vom Kilimandjaro-Gebiete in einigen Exemplaren eine Bryocorine vor, die sehr an die Abbildung DISTANT'S, l. c., erinnert und auch mit der kurzen und mangelhaften Gattungsbeschreibung übereinstimmt, woher ich die Art zu dieser Gattung stelle. Zugleich folgt hier eine ausführlichere Beschreibung.

Der Körper gestreckt, nach hinten zu etwas erweitert, ziemlich glänzend, kurz behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen nicht voll um die Hälfte kürzer als mit den Augen breit, breiter als die Spitze des Halsschildes, die Stirn in der Mitte mit einer Längsfurche, von der Seite gesehen stark convex und vom Clypeus abgesetzt, die Wangen sehr hoch, die Kehle kurz; die Loræ sind nicht abgesetzt. Die Augen sind mässig gross, stark vorspringend, nicht gestielt. Das Rostrum erstreckt sich bis zu oder über die Mitteleoxen, das erste Glied verdickt, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, die zwei letzten dünner als das letztgenannte, das dritte etwa um die Hälfte kürzer, das vierte kürzer

als das dritte. Die Fühler sind dünn, kurz behaart, das erste Glied schwach verdickt, die zwei letzten dünner als das zweite. Der Halsschild ist sehr schwach convex, ebenso lang oder länger als am Basalrande breit, etwa in der Mitte ziemlich seicht eingeschnürt, die *Strictura apicalis* breit, wenig scharf abgesetzt, wie die Basalhälfte der Scheibe dicht und ziemlich kräftig punktiert, die *Calli* gross, flach, glatt, von einander durch eine ziemlich tiefe Längsfurche getrennt, die Seiten ungerandet. Der Basalrand ziemlich breit ausgeschweift in der Mitte, die Scheibe innerhalb der ziemlich spitz abgerundeten Hinterecken jederseits mit einem Längsrübchen. Die *Hemielytren* lang, an den Seiten seicht gerundet, der *Cuneus* lang, über die Mitte der Membran sich erstreckend, das *Embolium* schmal. Die Beine ziemlich lang, fein behaart, die Hinterschienen ausserdem mit einigen längeren Haaren. Das letzte Fussglied zur Spitze verdickt, die *Arolien* breit, mit den Klauen verwachsen.

Die Gattung scheint nahe mit *Sinervus* DIST. verwandt zu sein. Der Kopf ist mehr nach hinten vorgezogen, die Augen sind kleiner und weniger vorspringend, der Halsschild ist flacher mit grösseren und besonders längeren *Calli*, die Fühler sind etwas anders gebaut und die Füsse anders behaart.

***Prodronus aethiopicus* n. sp.**

Einfarbig gelb, die *Hemielytren* etwas durchsichtig und heller, die Membran glasartig mit gelben Venen, die Spitzen des zweiten und des dritten Fühlergliedes sind rot.

Das erste Fühlerglied etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, dieses etwa ebenso lang als die Länge des Halsschildes, das dritte doppelt kürzer als das zweite (das vierte ist bei den vorliegenden Exemplaren mutiliert). Der Basalrand des Halsschildes ist fast doppelt breiter als der Vorderrand; das Schildchen glänzend, glatt, der Länge nach gefurcht. Der *Clavus* ist fein runzelig gewirkt. Der *Cuneus* ist undeutlich abgesetzt. Sowohl beim ♂ wie auch beim ♀ sind die *Hemielytren* bedeutend länger als der Hinterkörper. Beim ♂ ist der *Hamus copulatorius* an der rechten Seite sensenförmig, nahe zur Basis stark gekrümmt. — Long. 5,5, lat. 1,9 mm.

Scheint nahe mit *Pr. subflavus* DIST. verwandt zu sein, unterscheidet sich u. a. durch anderen Bau und andere Farbe der Fühler, durch glattes Schildchen und durch die Skulptur des *Clavus*. Ausserdem ist der Körper gestreckter und der Halsschild schmaler. — In der Kulturzone des *Kilimandjaro* bei Kibonoto, in den Blattscheiden von *Papyrus* sp. (*Cyperus?*), 7. IX, 5 Exemplare.

***Helopeltis Bergrothi* REUT. var. *disciger* n.**

Wie die Hauptart, unterscheidet sich aber durch dunklere Farbe. In der Mitte des Halsschildes ein breiter, nach vorne schwach verschmälertes, vom Basalrande bis zum Vorderrande sich erstreckender Fleck schwarz. Das Schildchen hinter der Quersfurche, die *Spina* ausgenommen, und die *Hemielytren* schwarz, das basale Drittel des *Clavus* und etwas mehr als das Basaldrittel des *Coriums* rotgelb, das *Embolium* vor der *Cuneus*-Basis braun, die Membran schwarz.

Von dieser Var. wurden 5 Exemplare bei Kibonoto, *Kilimandjaro*, in der Kulturzone bis 1,300 m. ü. d. Meer im Januar, April und Mai erbeutet. — Ausserdem auch aus Usambara bekannt. Die Hauptart ist in Central-Afrika weit verbreitet.

***Helopeltis rubrinervis* n. sp.**

Rot, ein Fleck jederseits hinter den Augen und die Stirn in der Mitte breit schwarz, die Hemielytren gelb, der Clavus, die Spitze ausgenommen, der Aussenrand des Coriums, der Cuneus und die Membranvenen rot, das Corium hinter der Mitte aussen mit einem schwarzen Fleck, die Membran rauchschwarz, in der Mitte glashell; die Fühler schwarz mit roter Basis, die Beine rot, die Hinterschienen braun, die Füsse schwarz.

Das erste Fühlerglied ist dicker als die übrigen, etwa ebenso lang als der Innenrand des Coriums (4 mm.), das zweite Glied 5, das dritte nur 3,5 mm. lang. Der Halsschild ist stark gewölbt und abfallend, die Apicalstrictur breit, tief abgesetzt, der Basalrand gerade abgeschnitten, die Hinterecken breit abgerundet, die Scheibe innerhalb derselben jederseits mit einem kurzen Längsgrübchen. Die Seiten sind erst fast gerade verengt, dann zur Spitze ziemlich seicht gerundet. Die Spina auf dem Schildchen ist ebenso lang als der Halsschild, gerade, mit schwach verdickter Spitze, das basale Drittel gelblich, die übrigen Teile gelbbraun. — Long. 9,5 mm. — Nahe verwandt mit *H. Bergrothi* REUT., unterscheidet sich von dieser wie von allen anderen äthiopischen Arten durch die Farbe, besonders der Membran, des Cuneus und der Venen. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, 2,000 m., Regenwald, 3. I, 1 ♀.

Div. *Miraria*.

***Ommatomiris* n. gen.**

Der Körper sehr gestreckt, parallelseitig, glatt. Der Kopf vorgezogen und horizontal, nur unbedeutend länger als mit den Augen breit, die letztgenannten ziemlich gross und stark vorspringend. Der Kopf ist von der Seite gesehen parallelogrammförmig, doppelt länger als hoch; die Stirn zwischen den Augen deutlich der Länge nach gefurcht, die Spitze sehr breit abgerundet, nur wenig über die Basis des Clypeus hervorgezogen, der letztgenannte stark hervortretend, die Spitze seicht nach hinten vorgezogen. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelcoxen, das erste Glied kaum die Basis des Kopfes erreichend. Die Fühler sind lang, länger als der Körper, das erste Glied fast ebenso lang wie der Halsschild und der Kopf bis zur Clypeus-Basis zusammen, ganz, sowie das Basaldrittel des zweiten Gliedes, ziemlich lang, dicht, halb abstehehend behaart. Die Basalhälfte des Halsschildes und die Hemielytren fein, ziemlich dicht punktuert, der Basalrand kaum kürzer als die Länge in der Mitte, die Seiten sind scharf, vorne gerandet, die Basis breit ausgeschweift. Das Schildchen etwa ebenso lang wie der Halsschild, vor der Mitte quer eingedrückt, die Spitzhälfte mit einer wenig erhobenen Längsleiste. Die Schenkel kurz, die Vorder- und die Mittelschienen etwas länger behaart, ausserdem einzeln beborstet, die Hinterschienen lang, abstehehend behaart. — Diese Gattung ist sehr

nahe mit *Dolichomiris* REUT. verwandt und hat dieselbe Behaarung auf den Fühlern und auf den Beinen. Sie unterscheidet sich aber durch den breit abgerundeten Clypeus, durch die stark vorspringenden Augen, durch kürzeres Rostrum sowie durch die Sculptur des Halsschildes und der Hemielytren. — Typus: *O. Sjöstedti* n. sp.

Ommatomiris Sjöstedti n. sp.

Kopf und Halsschild matt, das Schildchen und die Hemielytren etwas glänzend. Strohhgelb, der Kopf und der Halsschild etwas dunkler, auf dem Kopfe ein Längsstrich in der Mitte der Stirn braun, die Seiten und eine Längslinie in der Mitte des Halsschildes, eine Längslinie in der Mitte und zwei kürzere jederseits an der Basis des Schildchens gelbweiss, meistens die drei letzten Fühlerglieder, die Hinterschienen und die Füsse rot. Die Spitze des letzten Rostralgliedes schwarz. Die Stirn ist doppelt breiter als der Durchmesser des Auges; das erste Fühlerglied verdickt, wie das Basaldrittel des zweiten und die Beine dunkel behaart, das zweite doppelt länger als das erste, zur Spitze allmählich dünner werdend und hier etwas dicker als das gleich lange dritte (das vierte mutiliert). Das zweite Rostralglied ist etwa $\frac{1}{3}$ länger als das erste, die zwei letzten gleich lang. Der Basalrand des Halsschildes ist etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand, die Scheibe mässig gewölbt, die Calli flach, aber deutlich begrenzt, die Apicalstricture undeutlich. Die Membran gelblich. Der Hinterkörper oben und an den Seiten rotgelb, unten in der Mitte gelb. Beim ♂ ist der Hamus copulatorius hakenförmig nach oben gebogen. — Long. 8 mm.

Ob *Miris ruficeps* DIST., Ann. Mag. Nat. Hist. Ser. 7, Vol. XIII, 1904, p. 105, zu dieser Gattung gehört, ist unmöglich nach der sehr mangelhaften Beschreibung zu beurteilen. Die Art scheint jedenfalls mit der oben beschriebenen nahe verwandt zu sein. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung u. Regenwald, 2,000 m. ü. d. M., Okt.; *Meru*: Ngare na nyuki, und an den Flusspferdseen, Okt. Im ganzen 7 Exemplare.

Collaria improvisa REUT.

REUT. Rev. d'Ent., 1893, p. 208. — Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh., XLIX, 1906—1907, N:o 7, p. 1, 2. — Von dieser Art wurde nur ein einziges Exemplar am *Kilimandjaro* in der Kibonoto-Niederung, am 2. Januar gefunden. — Sonst hat diese Art eine sehr grosse Verbreitung in der äthiopischen Region: Ins. Seychelles, Ost-Madagaskar, Cap der guten Hoffnung.

Collaria obscuricornis n. sp.

Gelbgrau, der Kopf schwarz, zwei Flecke zwischen den Augen und ein Querfleck hinter denselben gelb, auf dem Halsschilde die Calli und ein grosser, runder, nach unten auf die Propleuren fortsetzender Fleck schwarz, das Schildchen schwarz mit einer gelblichen Längslinie in der Mitte, die Hemielytren mehr oder weniger verdunkelt, die Basis und die Spitze des Cuneus gelbweiss, die Membran rauchbraun, matt, die Fühler braunschwarz—schwarz, die Basis und die Spitze des zweiten, zuweilen auch das ganze Glied gelbbraun, das Rostrum und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten und kleine, runde Flecke auf den Schenkeln schwarz, die Spitze der Schienen und der Füsse braun—

braunschwarz. Der Körper gestreckt und schmal, ziemlich glänzend, die Hemielytren fast matt; der Kopf ist ganz wie bei *C. improvisa* REUT. gebaut. Das Rostrum ziemlich dick, die Hintercoxen erreichend, das erste Glied verdickt, bis zur Basis des Kopfes sich erstreckend, das zweite etwa $\frac{1}{3}$ länger. Die Fühler sind lang, die zwei ersten Glieder lang abstehend behaart, das erste Glied schwach verdickt, etwas länger als der Basalrand des Halsschildes, das zweite dünner als das erste und etwa dreimal länger als dasselbe, die zwei letzten dünn, sehr kurz anliegend behaart, das dritte ebenso lang als das zweite, das vierte um die Hälfte kürzer. Der Halsschild ist hauptsächlich wie bei *improvisa* REUT. gebaut, die Seiten aber sind vor den Hinterecken ziemlich stark ausgeschweift, die Calli sind etwas mehr convex und hinten mehr convergierend und die Scheibe ist viel weiltläufiger punktiert. Die Hemielytren sind beim ♂ und ♀ länger als der Hinterkörper, der Clavus dichter, das Corium weiltläufig fein quer gerunzelt. Die Beine lang, lang und abstehend behaart. — Long. 6,5 mm.

Nahe verwandt mit *C. improvisa* REUT. Der Körper ist grösser, die Fühler dunkler, der schwarze Fleck auf dem Halsschild dehnt sich über den Seitenrand auf die Propleuren aus, die Seiten des Halsschildes sind deutlich ausgeschweift, die Calli convexer und die Punktur viel weiltläufiger. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, in der Kulturzone, 7. IX. und 8. X.; Regenwald, 2,000 m. ü. d. Meer, 7. X.—5. XI.; *Meru*, 3,000 m., I., im ganzen 12 Exemplare.

Div. *Capsaria*.

Phytocoris Sjöstedti n. sp.

Graugelb, hell behaart, der Kopf mit einigen Fleckchen und zwei Längsbinden auf der Stirn, unregelmässig gestellte Fleckchen auf dem Halsschild, die jederseits zu einer Längsbinde und am Basalrande zu einer Querbinde zusammenfliessen, braun, unregelmässige Flecke auf den Hemielytren, besonders auf dem Clavus, auf den Schenkeln und auf dem ersten Fühlergliede braungrau, die äusserste Spitze des Clavus schwarz, der Aussenrand des Coriums zur Spitze und der Cuneus mit rötlichem Anstrich, auf dem letztgenannten ein Fleckchen am Innenrande in der Mitte braunschwarz, das zweite Fühlerglied undeutlich dunkel annulliert, zur Spitze etwas verdunkelt.

Der Kopf ist mit den Augen etwa $\frac{1}{3}$ schmaler als der Basalrand des Halsschildes, von oben gesehen etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Halsschild, von vorne gesehen etwas kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, von der Seite gesehen etwas länger als die Höhe an der Basis. Die Stirn ist nicht voll um die Hälfte (♂) oder etwas mehr als um die Hälfte (♀) breiter als der Durchmesser des Auges, nach vorne stark convex abfallend, die Längsfurche erloschen, der Clypeus bis zur Basis convex, von der Stirn durch einen Quereindruck getrennt, die Basis etwa in der Mitte der Kopfhöhe gelegen. Die Kopfügel sind lineär, die Kehle horizontal. Die Augen die ganze (♂) oder fast die ganze (♀) Kopfhöhe einnehmend, ziemlich stark granuliert. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Hintercoxen, das erste Glied etwas die Basis des Kopfes überragend. Das erste Fühlerglied schwach verdickt, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, am Innen-

rande mit einigen Borstenhaaren bekleidet, das zweite Glied dünn, doppelt länger als das erste, das dritte dünner als das zweite, etwas länger als das erste (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist beim ♂ etwas stärker quer als beim ♀, der Basalrand etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge in der Mitte, etwa doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten nach vorne fast geradlinig verengt, die Scheibe hinten convex, nach vorne mässig stark abfallend. Die Hemielytren sind beim ♂ bedeutend, beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, an den Seiten seicht gerundet, viel länger als breit (L. 5, Br. 1,5 mm.), das Corium etwa drei mal länger als der Cuneus. Das letzte Ventralsegment ist beim ♂ grubchenförmig eingedrückt. Die Beine lang, dünn, die Hinterschenkel mehr wie acht mal länger als die grösste Breite derselben, die Schienen kurz bedornt, das erste Fussglied kürzer als das zweite, dieses ebenso lang wie das dritte. — Long. 6—6,5 mm.

Ist wohl mit *Ph. incanus* FIEB. am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber durch etwas andere Farbe, anders gebauten Kopf mit viel kräftiger granulierten Augen, u. s. w. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, Aug., in der Kulturzone, ♂ und ♀.

Phytocoris pluvialis n. sp.

Sehr gestreckt und schmal, die Hemielytren parallelseitig; oben matt, Kopf und Halsschild mit längeren und mehr abstehenden, die Hemielytren mit kürzeren und mehr anliegenden, schwarzen Haaren bekleidet. Schwarzbraun, der Kopf vorne, unten und hinten auf der Stirn, auf dem Halsschilde die Scheibe in der Mitte breit und einige kurze Längsflecke am Basalrande, die Basalecken des Schildchens breit, Flecke auf dem Clavus und auf dem Corium, auf dem letztgenannten in der Mitte zu einer schief gestellten, undeutlichen Querbinde zusammenfliessend, die Basis des Cuneus, die Vorderbrust in der Mitte, der Vorderrand der Hinterbrust, die Basalhälfte des Rostrums, unregelmässige Flecke auf dem ersten Fühlergliede sowie die Basis des zweiten und des dritten, die Coxen, einige braune Flecke an der Basis ausgenommen, die Basis und kleine Flecke auf den Schenkeln, drei Ringe auf den vorderen Schienen, ein gleich hinter der Basis, der andere vor und der dritte hinter der Mitte, ein Ring hinter der Basis und einige unregelmässige Flecke auf den Hinterschienen gelbweiss, die Membran durchsichtig gelblich, dicht mit mehr oder weniger zusammenfliessenden, rauchig graubraunen Flecken besetzt.

Der Kopf ist von oben gesehen kürzer als mit den Augen breit, kürzer als der Halsschild und etwas breiter als der letztgenannte am Vorderrande, hinter den Augen kurz halsförmig eingeschnürt, von der Seite gesehen etwas länger als hoch; die Stirn ist mässig convex, zwischen den Augen beim ♀ nur wenig breiter als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hintercoxen, das erste Glied überschreitet etwas die Basis des Kopfes. Das erste Fühlerglied ist sehr schwach verdickt, unten mit mehreren, abstehenden, hellen Borsten besetzt, etwa ebenso lang als der Kopf vom Vorderrand des Auges bis zur Basis des Halsschildes, das zweite ist dünn, doppelt länger als das erste (das dritte etwas, das vierte ganz mutiliert). Der Halsschild ist am Basalrande breit gerundet, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge der Scheibe in der

Mitte, nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten seicht ausgeschweift; die *Strictura apicalis* ist schmal, die Scheibe ziemlich convex, nach vorne schwach abfallend. Die Hemielytren sind beim ♀ viel länger als der Hinterkörper, die Membran schwach irisierend, der Länge nach gestrichelt. Die Hinterschenkel sind zusammengedrückt, etwa 7 mal länger als die grösste Breite, die sehr langen Schienen mit hellen Borsten bekleidet, die kaum länger als die grösste Breite der erstgenannten sind. — Long. 8, lat. 1,9 mm. — Ist nahe mit *Ph. pilifer* REUT. verwandt, die dunkle Behaarung der Oberseite ist aber kürzer und dichter und etwas mehr anliegend. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, im Regenwalde in einer Höhe von 2,000 m., im Februar 1 ♀ gefunden.

Eurycyrtus annulipes n. sp.

Matt, ziemlich dicht mit anliegenden, goldgelben Haaren bekleidet, schwarz, der Kopf, auf dem Halsschilde die Seiten, eine Längsbinde jederseits innerhalb der Hinterecken und eine breite Mittelbinde, die nach vorne sich erweitert und hier durch einen schmalen schwarzen Längsstrich geteilt ist, sowie ein Ring um die beiden tiefschwarzen Flecke auf der Scheibe gelb. Das Schildchen gelb, an den Seiten und in der Mitte mit drei schwarzen Längsstrichen. Die Hemielytren schwarzbraun, die Spitze des Clavus, ein schmaler Längsstrich an der Basis und der ganze Aussenrand des Coriums gelbbraun, die Aussenhälfte des Cuneus braun, die Membran längsrunzelig, gelbbraun, durchsichtig, die Venen schwarz. Die Unterseite gelb, die Mittelbrust in der Mitte, ein erloschener Fleck an den Seiten und ein Längsfleck jederseits an der Basis der Ventralsegmente schwarz. Das Rostrum und die Fühler gelb, die Spitze des erstgenannten und fast die ganze Apicalhälfte des zweiten Fühlergliedes braunschwarz, die zwei letzten Fühlerglieder braun. Die Beine gelb, auf den Schenkeln unten zwei Punktreihen, die von der Basis bis etwas über die Mitte sich erstrecken, sowie ein breiter Ring in der Mitte und zwei schmälere vor der Spitze braun, das letzte Fussglied schwarz.

Der Kopf ist mit den Augen viel breiter als lang, die Stirn erloschen gefurcht die Augen gross und stark vorspringend, ihr Durchmesser nur wenig kürzer als die Breite der Stirn zwischen denselben. Die Stirn ist ziemlich stark abgeneigt, der Clypeus ist stark hervortretend, kielförmig, nach hinten vorgezogen, mit der Stirn von der Seite gesehen einen annähernd rechten Winkel bildend. Die Zügel sind lineär, etwas erhoben. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen, das erste Glied kurz, verdickt, die Kopfbasis erreichend, die zwei folgenden Glieder gleich lang, dünner und länger als das erste. Das erste Fühlerglied verdickt, etwa ebenso lang als der Apicalrand des Halsschildes, kurz anliegend behaart, innen ausserdem mit einigen kurzen, abstehenden Borstenhaaren, das zweite Glied ist mehr wie doppelt länger als das erste, zur Spitze ziemlich stark verdickt, die zwei letzten Glieder dünn, schwach spindelförmig, das dritte etwas dicker und etwa $\frac{1}{4}$ länger als das vierte, beide zusammen ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist convex, stark nach vorne abfallend, der Basalrand in der Mitte fast gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet, etwa $\frac{1}{4}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte und fast $\frac{2}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die ungerandeten Seiten sind nach

vorne geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist ziemlich breit, scharf abgesetzt, die Scheibe fein, ziemlich weitläufig quer gestrichelt. Das Schildchen ist von der Seite gesehen ziemlich stark convex, nur etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Halsschild, glatt. Die Hemelytren unpunktiert, die Seiten des Coriums fast parallelsseitig; dieselben sind beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper. Die Schienen sind einzeln und kurz bedornt, ausserdem sehr kurz anliegend behaart. — Long. 6, lat. 2,8 mm. — In der Farbenzeichnung der Oberseite etwas an *E. burmanicus* (DIST.) und *bioculatus* REUT. erinnernd, unterscheidet sich aber von der erstgenannten Art durch anderen Bau und andere Farbe der Fühler, durch gewölbteres Schildchen, durch hellere Farbe der Unterseite und der Beine, von der letzteren durch andere Zeichnungen auf dem Schildchen und auf den Hemelytren, sowie durch helleren Kopf, hellere Fühler und Beine. Von *E. capensis* (DIST.) [= *E. Barretti* (DIST.)] sofort durch ganz andere Farbe zu unterscheiden. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, 8. IX, 1 ♀.

Oxacicoris bimaenicollis REUT.

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh., XLVII, No. 10, 1904—1905, pp. 5—6, No. 7. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung drei Exemplare am 20. September und 2.—3. Januar. Scheint sonst nicht selten in Nordost-Afrika zu sein, wo die Art bei Massauah, Ghinda und Assetch gefunden worden ist.

Megacoelum apicale REUT.

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XXV, 1882, p. 30. — Die zahlreichen Exemplare sind durchschnittlich grösser als die REUTER'schen Typen aus Addah, die grössten ♀ 7,5 mm. Auch ist die Farbe etwas anders, schmutzig gelbbraun-rotbraun, in anderen Hinsichten stimmen sie aber ganz mit den Typen überein. Die Beine, die bei den Typen mutiliert waren, sind gelb, die Schenkel zur Spitze braun gefleckt, die Schienen mit einzelnen, dunklen Flecken, die Spitze derselben, das erste Fussglied und die Spitze des letzten schwarzbraun—braun, das Apicaldrittel der Schenkel und die Schienen mit schwarzen Borsten bewehrt. — *Kilimandjaro*: mehrere Exemplare in der Kulturzone bei Kibonoto, Sept.—Nov.

Megacoelum suturale n. sp.

Hell strohgelb, unbehaart, glänzend, die Augen, eine schmale Querbinde vor dem Basalrande des Halsschildes und auf dem Clavus die Sutura schmal schwarz, das Embolium zur Spitze, der Cuneus und die Seiten der Ventralsegmente rotgelb, das erste Fühlerglied etwas rot gesprenkelt, zur Spitze rot, die Spitze des zweiten rotbraun, die Spitze des Rostrums braun.

Der Kopf ist nicht voll um die Hälfte schmaler als der Basalrand des Halsschildes, von der Seite gesehen etwa ebenso lang wie hoch, die Kehle ist ziemlich lang. Die Stirn (♀) ist ebenso lang wie der Durchmesser des Auges, tief der Länge nach gefurcht. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hintercoxen. Die Fühler in der Mitte am Vorderrande der Augen eingelenkt, das erste Glied lang, fast länger als der

Halsschild mit der Apicalstrictur, das zweite Glied mehr wie doppelt länger als das erste, nicht voll doppelt länger als die Breite des Basalrandes (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist am Basalrande etwas mehr als doppelt breiter als am Apicalrande, nicht voll doppelt breiter als die Länge in der Mitte. Die Scheibe fein quer gestrichelt, von der Basis zur Spitze ziemlich stark convex abfallend, die Calli mässig convex, die Apicalstrictur fein, die Seiten nach vorne geradlinig verengt. Die Hemielytren ziemlich viel die Spitze des Hinterkörpers überragend. Die Beine sind gelb, die äusserste Spitze der Schienen und das letzte Fussglied braun, die erstgenannten mit schwarzen Stacheln bewehrt, die fast ebenso lang wie der Durchmesser der Schienen sind. — Long. 8, lat. 2,4 mm.

Ist mit *M. hottentottum* STÅL nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe, schmälere, deutlich quer gestrichelten Halsschild mit etwas convexeren Calli, sowie durch die dunkel bedornen Schienen. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, 1 ♀ im August.

Megacoelum hottentottum STÅL.

Phytocoris hottentottus STÅL, Öfv. Sv. Vet. Ak. Förh. 1855, p. 36, 1. — *Megacoelum* id. STÅL, Hem. Afr. III, p. 18, 1. — *Megacoelum* id. REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLVII, No. 12, p. 11. — Ein Stück in der Kulturzone bei Kibonoto, *Kilimandjaro*. Ausserdem aus Süd-Afrika bekannt, woher die Art eine grosse Verbreitung in der äthiopischen Region hat.

Stenotus brevior n. sp.

Mässig gestreckt, ziemlich matt, Kopf, Halsschild und Schildchen matter als die Hemielytren, oben kurz anliegend hell behaart, gelb, die Augen, zwei ziemlich erloschene Flecke auf der Scheibe des Halsschildes vor der Basis, die Ränder des Clavus schmal, ein breiter, langer Mittelfleck auf dem Corium, ein Längsfleck jederseits auf der Unterseite des Hinterkörpers, die Spitze der Schienen und die Füße schwarz, die zwei ersten Fühlerglieder braungelb (die anderen mutiliert).

Der Kopf ist nicht voll so lang als die Breite der Stirn mit einem Auge, die Kehle kurz. Die Fühler sind fast in der Mitte des Vorderrandes der Augen eingelenkt, das erste Fühlerglied etwa ebenso lang wie die Höhe des Kopfes an der Basis, das zweite etwa vier mal länger als das erste, fast $\frac{1}{3}$ länger als der Halsschild an der Basis breit. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen. Der Halsschild ist am Basalrande fast doppelt breiter als der Vorderrand, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als in der Mitte lang, die Seiten sind sehr seicht ausgeschweift. Die Scheibe nach vorne mässig stark convex abfallend, sehr erloschen gerunzelt, die Calli sehr wenig convex, die Apicalstrictur schmal. Das Schildchen ist fast ungewölbt, glatt. Die Hemielytren sind (♀) nur wenig länger als der Hinterkörper, fein chagriniert, die Membran glasartig durchsichtig. Das erste Fussglied kaum kürzer als die zwei letzten zusammen lang. — Long. 5, lat. 2 mm.

Durch den gedrungenen Körper von allen bekannten *Stenotus*-Arten abweichend und in dieser Hinsicht an die Gattung *Charitocoris* REUT. erinnernd, die Fühler sind

aber wie bei den *Stenotus*-Arten eingelenkt. Es ist überhaupt sehr fraglich, ob *Charitocoris* wirklich von *Stenotus* verschieden ist. Diese neue Art scheint eher die beiden Gattungen zu verbinden. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Januar, 1 ♀.

***Stenotus rufescens* n. sp.**

Gestreckt, wenig glänzend, oben kurz und weitläufig hell behaart, schmutzig gelb, der Clypeus, die Augen und die Apicalhälfte des letzten Fussgliedes schwarz, die übrigen Teile des Kopfes braungelb, die Stirn in der Mitte mit einem gelben Längsstrich, die Calli des Halsschildes und das Schildchen braungelb, auf dem letztgenannten ein breiter Längsstrich in der Mitte gelb, der Apicalrand des Coriums und des Cuneus, ein erloschener, ziemlich breiter Längsfleck und Fleckchen auf den Schenkeln rot, das erste Fühlerglied rotbraun.

Der Kopf ist mit den Augen auffallend breiter als lang, die Augen sehr gross und vorspringend, grob granuliert, die Stirn schwach convex, zwischen den Augen fast schmaler als der Durchmesser der letztgenannten. Die Kehle ist ziemlich kurz. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen. Die Fühler sind in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ist schwach verdickt, kurz anliegend behaart, etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite Glied lang, etwa vier Mal länger als das erste, mehr wie doppelt länger als das dritte (das vierte mutiliert). Der Halsschild ist schwach convex, nach vorne mässig abfallend, der Basalrand nicht voll doppelt breiter als die Länge in der Mitte, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne fast geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist scharf, mässig breit. Die Scheibe ist sehr erloschen, ziemlich dicht punktuert. Das Schildchen ist nur wenig kürzer als der Halsschild, vor der Mitte quer eingedrückt, fein chagriniert. Die Hemielytren sind ziemlich glänzend, viel länger als der Hinterkörper, der Clavus und das Corium fein runzelig punktuert, die Membran glasartig durchsichtig, schwach irisierend, fein der Länge nach runzelig gewirkt, die Venen rötlich gelb. Die Beine ziemlich lang, die Schienen einzeln hell bestachelt, die Stacheln kaum kürzer als der Durchmesser der Schienen. Das erste Fussglied lang, nur wenig kürzer als die zwei letzten zusammen. Beim ♂ ist der linke Hamus copulatorius ziemlich dünn, einfach, nach oben gebogen. — Long. 5,5 mm.

Ist nahe mit *St. hathor* (KIRK.)¹ verwandt, der Körper ist gedrungener, die Farbe eine andere, die Fühler etwas anders gebaut und die Hemielytren kräftiger skulptiert. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, Obstgartensteppe, Dec., 1 ♂.

***Calocoris phytocoroides* n. sp.**

Ziemlich gedrunge, oben matt, kurz anliegend hell behaart; schmutzig gelbgrau, auf dem Kopfe einige Flecke, auf dem Halsschilde Längsflecke, die am Basalrande durch

¹ Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn KIRKALDY bin ich in Gelegenheit gewesen, ein Typus-Exemplar seiner *Zulaimena hathor* zu untersuchen. Die Gattung ist aber nicht von *Stenotus* verschieden. Die Gattung *Umslopogas* KIRK. ist auch mit *Stenotus* synonym.

Querbinden mit einander verbunden sind und die zu den Seiten zusammenfliessen, auf den Hemielytren ziemlich einzelne Fleckchen, die nur auf dem Clavus dichter stehen und mit einander zusammenfliessen, braun, die Membran gelbweiss mit mehr oder weniger zusammenfliessenden grauschwarzen Fleckchen besprenkelt, das Schildchen vor dem Quereindrucke gelb, jederseits mit einem schwarzen, runden Flecke, hinten schwarz, die Spitze und ein Längsfleck in der Mitte gelb; die Unterseite braun, auf den Propleuren zwei Längsflecke, die Mesopleuren ausgedehnt, auf den Metapleuren erloschene kleine Flecke aussen und die Umgebung der Stinkdrüsenöffnung, ein Fleck in der Mitte jedes Segmentes auf dem Conexivum und an den Seiten der Hinterkörper jederseits drei mehr oder weniger abgebrochene Längslinien, von denen der innerste am breitesten ist, gelb. Die Fühler sind gelblich, das erste Glied unten braun gefleckt. Die Coxen braun, die übrigen Teile der Vorderbeine (die Mittel- und die Hinterbeine mutiliert) gelb, die Schenkel und die Schienen braun gefleckt. Das Rostrum gelb. Der Kopf ist ziemlich geneigt, von vorne gesehen etwa ebenso lang als mit den Augen breit, von der Seite gesehen länger als hoch, die Stirn mässig convex, vom Clypeus durch eine Ausschweifung getrennt. Die Augen sind gross und ziemlich vorspringend, ihr Durchmesser beim ♀ etwa $\frac{1}{4}$ schmaler als die Breite der Stirn. Die Loræ abgesetzt, schmal triangulär. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen. Die Fühler sind am Vorderrande der Augen eingelenkt, das erste Glied schwach verdickt, sehr kurz anliegend behaart, etwas länger als der Kopf von der Seite gesehen, fast dreimal kürzer als das zweite, das fast ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes ist (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist nach vorne ziemlich stark abfallend, mässig convex, der Basalrand etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge in der Mitte, nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand, in einem nach hinten seicht convexen Bogen gebogen, die Hinterecken abgerundet, die Seiten ungerandet, kaum merkbar ausgeschweift. Die Strictura apicalis ist scharf, ziemlich schmal, die Calli sehr wenig hervortretend, die Scheibe glatt. Das Schildchen ist zur Spitze glänzend, vorne fein quer gerunzelt, convex, von der Seite gesehen vor der Spitze steil abfallend. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♀ etwas über die Spitze des Hinterkörpers. Die Vorderschienen mit einzelnen, hellen Stachelchen besetzt, die kürzer als der Durchmesser der Schienen sind. Das erste Fussglied ist kurz, etwa ebenso lang als das zweite. — Long. 7 mm., lat. 2,7 mm.

Durch die eigenartige, an die *Phytocoris*-Arten erinnernde Farbe von allen bekannten *Calocoris*-Arten verschieden. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Jan., 1 ♀.

Lygus meruensis n. sp.

Gestreckt, glänzend, die Hemielytren etwas matter, oben kurz grau behaart; dunkel strohgelb, auf dem Kopfe die Augen und auf dem Halsschilde die Calli und die Hinterecken ziemlich breit braunschwarz. Das Schildchen schwarz, die Spitze und die Vorderecken gelb, die Hemielytren gelb, eine breite Querbinde hinter der Mitte und die äusserste Spitze des Clavus, auf dem Corium hinten ein grosser Fleck, der etwas mehr als das apicale Viertel einnimmt, nur den Apicalrand schmal frei lassend, innen nach vorne

etwa bis zur Mitte sich erstreckend, an der inneren Apicalecke ein gelbes Fleckchen einschliessend, auf dem Cuneus ein runder Fleck vorne in der Mitte und die äusserste Spitze braunschwarz; die Membran gelblich, die Venen braunschwarz, innen breit und zwei Längsstriche, der eine parallel mit dem Cuneus von der Aussenecke der grossen Zelle bis zum Seitenrande verlaufend, der andere etwas zackig, von der Innenecke derselben Zelle entspringend und in den Aussenrand auslaufend, rauchig schwarz. Auf der Unterseite die Propleuren zum Teil, die Meso- und Metapleuren fast ganz und drei Längsstriche jederseits auf der Unterseite des Hinterkörpers braunschwarz. Die Fühler gelbrot, das erste Glied unten und die Spitze des zweiten breit schwarz, die Beine gelb, auf den Schenkeln drei Ringe, die Spitze der Schienen und des letzten Fussgledes braun.

Der Kopf ist von vorne gesehen kaum kürzer als die Stirn mit den Augen breit, von der Seite gesehen nur wenig höher als lang. Die unpunktete Stirn ist deutlich schmaler als der Durchmesser des Auges, hinten gerandet, zwischen den Augen kurz und seicht der Länge nach gefurcht, der Clypeus von der Stirn abgesetzt, convex. Die Loræ schmal, die Kehle mässig kurz. Die Augen sind gross, vorne ausgerandet. Das Rostrum sich bis zu den Hinterecken erstreckend, das erste Glied fast die Vordercoxen erreichend. Die Fühler sind kurz, anliegend behaart, das erste Glied schwach verdickt, fast dreimal kürzer als das zweite, das zur Spitze sehr seicht verdickt und etwas kürzer als der Basalrand des Halsschildes ist (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist am Basalrande fast doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast ebenso viel breiter als der Vorderrand, breit gerundet. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* fein, aber scharf, an den Seiten von den Augen bedeckt. Die *Calli* sind mässig convex. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, nach vorne abfallend, ziemlich dicht und stark punktiert. Das Schildchen ist sehr fein punktiert. Die *Hemielytren* erstrecken sich beim ♂ ziemlich über die Spitze des Hinterkörpers, der *Clavus* und das *Corium* etwas weitläufiger, feiner als der Halsschild punktiert. Die Schienen kurz hell bedornt, das erste Fussglied etwas kürzer als das zweite, dieses kaum kürzer als das dritte. — Long. 6,5 mm.

Durch die eigenartige Farbenzeichnung von allen bekannten Arten der Gattung verschieden. — *Meru*, Regenwald, 3,000—3,500 m. ü. d. Meer, 1 ♂.

***Lygus vicarius* n. sp.**

Ziemlich gestreckt, glänzend, die *Hemielytren* fast matt, oben kurz gelblich weiss behaart; dunkelgelb, auf dem Halsschilde vor dem Basalrande eine ziemlich breite, zu den Seiten etwas verschmälerte Querbinde und die *Calli* hinten schwarz, das Schildchen schwarz, ein vorne erloschener Längsstrich und die Spitze gelbweiss, die Vorderecken breit dunkelgelb; die *Hemielytren* dunkelgelb, der *Clavus*, das *Corium* und die Basis des Cuneus dicht braun gesprenkelt, die Spitze des letztgenannten braun; die Pleuren ausgehnt und eine Längsbinde jederseits an den Seiten des Hinterkörpers unten braun, auf der Binde an der Basis jedes Segmentes aussen ein gelbes Fleckchen; die Fühler gelb, das erste Glied unten, die Spitze des zweiten und die zwei letzten braun, das dritte an

der Basis gelb; die Coxen braun, die Hinterbeine gelb, die Schenkel dicht braun gefleckt, auf den Schienen ein Ring an der Basis und die Spitze braun (die Mittel- und die Vorderbeine mutiliert).

Der Kopf ist vertical, von vorne gesehen deutlich kürzer als die Stirn mit den Augen breit, von der Seite gesehen etwas mehr als doppelt höher als lang; die Stirn ist beim ♀ etwas schmaler als der Durchmesser des Auges, hinten deutlich gerandet. Der Clypeus ist von der Seite gesehen etwas convex, von der Stirn nicht getrennt. Die Kehle ist sehr kurz. Die Augen sind gross und vorspringend, am Vorderrande ausgeschweift. Das Rostrum ist zur Spitze braunschwarz, etwas über die Hintercoxen sich erstreckend. Das erste Fühlerglied schwach verdickt, das zweite etwa ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes, mehr wie doppelt länger als das erste, nur wenig länger als die zwei letzten zusammen, das dritte fast doppelt länger als das letzte. Der Basalrand des Halsschildes ist mehr wie doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand, breit abgerundet, in der Mitte kaum merkbar ausgeschweift. Die Seiten sind nach vorne fast geradlinig verengt. Die Scheibe ist stark abfallend, vor den Calli seicht eingedrückt, ziemlich dicht und mässig stark punktiert, die *Strictura apicalis* ist fein, an den Seiten von den Augen bedeckt. Das Schildchen ist fein runzelig punktiert. Die Hemielytren (♀) etwas länger als der Hinterkörper, mässig dicht punktuert, die Membran schwarzbraun, in der Mitte und hinter der Cuneus-Spitze etwas heller, die Venen braunrot. Die Schienen sind schwarz bedornt, das erste Fussglied etwas kürzer als das zweite, das letztgenannte ebenso lang als das dritte. — Long. 4,5 mm.

Ist nahe mit *L. distinguendus* REUT. und *L. insularis* REUT. verwandt, von der erstgenannten Art durch andere Farbe des Halsschildes und des Kopfes sofort zu unterscheiden, von der letzteren durch hellen Kopf, durch etwas breiteren, feiner punktierten Halsschild, durch weitläufigere Besprenkelung der Hemielytren, sowie durch andere Farbe des Cuneus, der Unterseite und der Coxen verschieden. — *Kilimandjaro*: Kiboscho, auf den Bergwiesen, Febr., 1 ♀.

Lygus apicalis FIEB.

REUT., Hem. Gymn. V, p. 110, 29. — Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLVII, 1904—1905, No. 10, p. 12, 13. — l. c. XLIX, 1906—1907, No. 7, p. 14, 14. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, Kulturzone, August—Oktober, April, in einer Höhe von 1,300—1,900 m., zahlreiche Exemplare.

Ausser aus der paläarktischen Region, wo die Art eine weite Verbreitung besitzt, ist sie auch aus der äthiopischen Region bekannt und zwar aus Adi-Agri, Sierra Leone, Mosambique und von der Insel Réunion. Kommt auch in der nearktischen Region vor.

Anm. Ich bin in Gelegenheit gewesen ein Typus-Exemplar vom *Lygus osiris* KIRK., Trans. Ent. Soc. London, 1902, p. 262, 32, zu untersuchen und ist die genannte Art als synonym zu *L. apicalis* FIEB. einzureihen.

Lygus Simonyi REUT.

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLV, 1902—1903, No. 6, p. 11, 11. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, August—September; *Meru*-Niederung, 7. Oktober, zusammen 5 Exemplare. Sonst nur von Aden bekannt.

Lygus Thomasi REUT.

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLIX, 1906—1907, No. 7, p. 12, 12. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, August, September, November, und in einer Höhe von 1,300—1,900 m., 7. Oktober, zahlreiche Exemplare. — Früher aus Britisch Ost-Afrika bekannt.

Lygus flaviventris n. sp.

Gestreckt, oben glänzend, kurz anliegend hell behaart, rötlich gelb, auf dem Halsschilde in der Mitte am Basalrande ein mehr oder weniger breiter Quersfleck und jederseits an den Hinterecken ein Längsfleck, auf dem Clavus der Scutellarrand breit, der Aussenrand sehr schmal, der Commissur etwas breiter, auf dem Corium ein grosser Längsfleck am Hinterrande innerhalb des Emboliums und nach vorne über das hintere Drittel sich erstreckend, sowie ein ganz schmaler Längsstrich vorne, auf dem Embolium ein schmaler Längsstrich, der nach hinten nicht bis zum Apicalrande sich erstreckt, die innere Basalecke ziemlich breit und die äusserste Spitze des Cuneus schwarz, die Membran schwarzbraun, in der Mitte etwas heller, die zwei ersten Fühlerglieder (die zwei letzten mutiliert), die Spitzen derselben ausgenommen, die schwarz sind, und die Beine gelb, die Hinterschenkel vor der Spitze mit einem braunen Ringe. Der Kopf ist von vorne gesehen etwas kürzer als die Breite der Stirn mit den Augen, von der Seite gesehen fast doppelt höher als lang. Die Stirn ist ebenso breit (♂) oder $\frac{1}{3}$ breiter (♀) als der Durchmesser des Auges, hinten fein gerandet, der Clypeus ist schwach convex, von der Stirn deutlich abgesetzt. Die Augen sind gross und vorspringend, vorne ausgerandet. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen, das erste Glied etwas die Basis der Vordercoxen überschreitend. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses etwas länger als der Basalrand des Halsschildes. Der letztgenannte ist nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast doppelt breiter als der Vorderrand, ziemlich gerundet. Die Seiten sind fast gerade, nur vor den Vorderecken etwas gerundet verengt. Die Strictura apicalis ist fein, an den Seiten von den Augen bedeckt. Die kleinen Calli sind wenig convex. Die Scheibe ist mässig gewölbt, nach vorne stark abfallend, ziemlich weitläufig, fein punktiert. Das einfarbig gelbe Schildchen ist vorne quer gestrichelt, hinten fein punktiert. Die Hemelytren sind beim ♀ etwas, beim ♂ bedeutend länger als der Hinterkörper, der Clavus und das Corium ebenso dicht und kräftig punktiert als der Halsschild. Die Schienen mit einzelnen hellen Dörnchen bewehrt (die Hinterfüsse mutiliert). — Long. 5—5,3 mm. — Ist wohl am nächsten mit *L. vittatus* REUT. verwandt, unterscheidet sich von dieser, wie auch von anderen verwandten Arten u. a. durch die helle Farbe des Kopfes, des Schildchens und der Unterseite des Körpers. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung, 6.—7. Sept., und 2.—3. Jan., vier Exemplare.

Lygus fasciaticollis n. sp.

Gestreckt, glänzend, kurz anliegend gelb behaart; schwarzbraun, der Kopf gelb mit schwarzem Clypeus, auf dem Halsschilde die *Strictura apicalis*, eine ziemlich breite Querbinde in der Mitte der Scheibe und der Basalrand, auf dem Schildchen die Basalecken und die Spitze, auf dem Clavus die Basis und die Spitze, auf dem Corium die Basis schmal, der Seitenrand hinten von der Mitte an und ein Quersfleck, der vom gelben Seitenrande vorne entspringt, der Cuneus, die äusserste Spitze ausgenommen und die Unterseite gelb, die Propleuren vorne, die Meso- und die Metapleuren schwarzbraun, die Membran rauchbraun, die Fühler und die Beine gelb, auf den erstgenannten die Spitze des zweiten und die zwei letzten Glieder dunkel, die Basis des dritten schmal gelb, auf den Füßen das letzte Glied schwarz, der Rüssel gelb mit verdunkelter Spitze.

Der Kopf ist von vorne gesehen etwas kürzer als mit den Augen breit, von der Seite gesehen fast doppelt höher als lang. Die Stirn ist glänzend glatt, kaum kürzer als der Durchmesser des Auges (♂), hinten fein gerandet, sehr wenig convex, vom Clypeus deutlich getrennt. Der letztgenannte schwach convex; die Kehle ist sehr kurz. Die Augen sind gross und vorspringend, vorne ausgeschweift. Der Rüssel erstreckt sich nur bis zu den Mittelcoxen. Die Fühler sind kurz anliegend behaart, das erste Glied schwach verdickt, das zweite zur Spitze etwas verdickt, sehr lang, etwa viermal länger als das erste, etwa $\frac{1}{3}$ länger als der Basalrand des Halsschildes, das dritte etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als das zweite, nicht voll doppelt länger als das letzte. Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, fast doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist fein, an den Seiten von den Augen bedeckt, die Calli schwach convex. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, nach vorne kräftig abfallend, dicht, ziemlich stark runzelig punktiert. Das Schildchen ist etwas matt, fein gerunzelt. Die Hemielytren sind etwas stärker glänzend als das Schildchen, viel länger als der Hinterkörper (♂), dichter und feiner punktiert als der Halsschild. Die Schienen hell bedornt. — Long 5,8 mm.

Ist nahe mit *L. obscuratus* m. verwandt, unterscheidet sich aber durch etwas andere Farbenzeichnung, durch die Farbe der Membran und der Unterseite sowie durch das lange zweite Fühlerglied. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, 1 ♂, Sept.

Lygus atratus n. sp.

Gestreckt, glänzend, kurz und anliegend gelbweiss behaart. Schwarz, der Kopf gelbbraun, der Clypeus schwarz, auf dem Halsschilde der Basalrand sehr schmal und ein Fleck am Seitenrande vor der Mitte, ein Längsstrich hinten in der Mitte auf dem Schildchen, die Basis und die Spitze des Clavus, die Basis, der Seitenrand hinten von der Mitte an, gleich am Anfange ein schief gestellter Quersfleck nach innen ausschickend, und die *Sutura clavi* des Coriums, der Cuneus, die äusserste Spitze ausgenommen, die Ränder der Pleuren, die Orificien des *Metastethium*s, der Hinterkörper, das Rostrum und die Beine gelb, die Seiten der Ventralsegmente, das letzte ausgenommen, und die Spitze

des letzten Fussgliedes schwarz, die Fühler schwarzbraun, das erste Glied und die Basis des zweiten braungelb.

Der Kopf ist von vorne gesehen breiter als lang, von der Seite gesehen etwa doppelt höher als lang, die Stirn glatt, hinten gerandet, etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges (♂), schwach convex. Der Clypeus ist, von der Seite gesehen, ziemlich von der Stirn abgesetzt, schwach convex. Die Loræ sind schmal, die Kehle kurz. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, das zweite etwa drei mal länger als das erste, etwa ebenso lang als der Basalrand des Halsschildes (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist schmal, aber scharf, an den Seiten von den Augen bedeckt. Die Calli sind flach gewölbt. Die Scheibe ist ziemlich convex, nach vorne mässig stark abfallend, dicht, etwas quer runzelig punktiert. Das Schildchen ist quer gerunzelt. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♂ weit über die Spitze des Hinterkörpers, der Clavus und das Corium sind feiner, aber dichter runzelig punktiert als der Halsschild. Die Membran ist der Länge nach fein gerunzelt, schwarzbraun, etwas hinter der Cuneusspitze am Seitenrande ein kleiner, erloschener, heller Fleck. Die Schienen sind hell bedornt, das erste Glied der Mittelfüsse kürzer als das zweite (die Hinterbeine mutiliert). — Long. 5 mm. In der Farbenzeichnung etwas an *L. obscuratus* m. erinnernd, unterscheidet sich aber u. a. sofort durch den viel schmäleren, längeren Körper. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, 2 Sept., 1 ♂.

***Lygus atratus* m. var. *nigerrimus* n.**

Einfarbig schwarz, der Kopf braunschwarz, nur die Stirn zwischen den Augen braun, der Basalrand des Halsschildes sehr schmal, der Cuneus, die äusserste Spitze ausgenommen, die Ränder der Propleuren und die Mesopleuren hinten, die Orificien des Metastethiums und die Beine gelb, das Rostrum gelbbraun, das erste Fühlerglied braun. Das Schildchen hinten in der Mitte mit einem grünlichen Längsfleck. Die Membran wie bei der Hauptform gefärbt. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, Obstgartensteppe, Dec., 1 ♂.

***Lygus obscuratus* n. sp.**

Mässig gestreckt, oben ziemlich stark glänzend, kurz anliegend gelblich behaart; schwarz, der Kopf gelb, ein Fleck vorne in der Mitte der Stirn, der Clypeus und die Loræ schwarz, auf dem Halsschilde die *Strictura apicalis* und der Basalrand schmal gelb, das Schildchen gelb, mit zwei undeutlich begrenzten Längsflecken in der Mitte verdunkelt, die Basalhälfte des Clavus, die Basis und ein Seitenrandsfleck gleich hinter der Mitte auf dem Corium und der Cuneus gelb, die äusserste Spitze des letztgenannten schwarz. Die Membran schwarzbraun, die Basalhälfte der grossen Zelle, die Vene der letztgenannten aussen, ein kleiner Querfleck hinter der Cuneus-Spitze und ein langer, schief gestellter Querfleck hinter der grossen Zelle, vom Innenrande der Membran entspringend, gelb-

lich. Die Unterseite schwarz, die Propleuren unten am Vorderrande schmal und die Orificien des Metastethiums gelb, auf dem Hinterkörper drei rotbraune Längsbinden jederseits. Das Rostrum braun, zur Spitze gelb, die Fühler gelb, die Spitze des zweiten Gliedes schwarz, das dritte Glied gelbbraun, zur Spitze verdunkelt (das letzte mutiliert); die Vorderbeine gelb, die Basalhälfte der Schenkel braun (die anderen Beine mutiliert).

Der Kopf ist von vorne gesehen etwa ebenso lang als mit den Augen breit, von der Seite gesehen fast doppelt höher als lang. Die Stirn ist sehr fein gerunzelt, hinten gerandet, nur etwa $\frac{1}{4}$ breiter als der Durchmesser des Auges (♀), schwach convex, vom Clypeus deutlich getrennt, der letztgenannte etwas convex. Die Kehle ist kurz. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften. Das erste Fühlerglied ist nur wenig verdickt, das zweite fast dreimal länger als das erste, beide kurz anliegend behaart, das zweite etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes, das dritte fast um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Basalrand des Halsschildes ist breit abgerundet, nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne fast geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist schmal, an den Seiten von den Augen bedeckt. Die Calli sind nur wenig convex. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt und nach vorne abfallend, ziemlich dicht runzelig punktiert. Das Schildchen und die Hemielythren etwas matt, das erstgenannte zur Spitze fein und weitläufig quer gerunzelt. Die Hemielytren überschreiten beim ♀ etwas die Spitze des Hinterkörpers, der Clavus und das Corium sind viel dichter, feiner als der Halsschild, runzelig punktiert. Die Vordertibien hell bedornt. — Long. 5 mm.

Durch die dunkle Farbe ziemlich an die beiden vorhergehenden Arten erinnernd, unterscheidet sich aber durch die oben angegebenen Charaktere. — *Kilimandjaro*: In der Kulturzone bei Kibonoto, 1 ♀, Okt.; Kiboscho, Bergwiesen, 3,000—4,000 m. Febr., 1 ♀.

***Lygus incertus* n. sp.**

Das Männchen sehr gestreckt, das Weibchen ziemlich gedrungen; oben glänzend, kurz anliegend weiss behaart; im frischen Zustande einfarbig grasgrün, das zweite Fühlerglied zur Spitze, die zwei letzten und das letzte Fussglied schwarz, die Membran glasartig durchsichtig mit grünen Venen. Der Kopf ist weniger stark geneigt, von vorne gesehen kaum kürzer als mit den Augen breit, von der Seite gesehen nicht doppelt höher als lang. Die Stirn ist glänzend glatt, hinten nicht gerandet, ebenso breit (♂) oder $\frac{1}{4}$ breiter (♀) als der Durchmesser des Auges, etwas gewölbt, vom schwach convexen Clypeus getrennt. Die Loræ sind schmal, die Kehle ist kurz. Das zur Spitze verdunkelte Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, etwa dreimal kürzer als das zweite, dieses etwas länger als der Basalrand des Halsschildes, das vierte etwas kürzer als das dritte, beide zusammen länger als das zweite. Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, nicht doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind sehr leicht ausgeschweift, die *Strictura apicalis* ist scharf, ziemlich schmal, an den Seiten von den Augen nicht bedeckt, die Calli sind ziemlich convex; die Scheibe ist ziemlich stark

gewölbt, mässig stark nach vorne abfallend, sehr kräftig, aber ziemlich weitläufig punktiert. Das Schildchen und die Hemielytren sind ebenso stark glänzend als der Halsschild, das erstgenannte weitläufig und wenig stark punktiert. Die Hemielytren sind beim ♀ etwas, beim ♂ viel länger als der Hinterkörper, der Clavus und das Corium dichter und etwas feiner punktiert als der Halsschild. Die Schienen sind hell bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse fast um die Hälfte kürzer als das zweite, das etwa ebenso lang als das dritte ist. — Long. 5 (♀) mm. — 6,5 (♂) mm.

Obgleich diese Art die Stirn nicht hinten gerandet hat zeigt sie jedoch so grosse Übereinstimmungen mit der Gattung *Lygus*, dass sie kaum von derselben getrennt werden kann. Besonders ist sie dem *L. pabulinus* L. ähnlich, hat aber u. a. eine viel kräftigere Punktur. Mit den folgenden Arten, die ebenfalls die Stirn hinten ungerandet haben, bildet sie wohl eine natürliche Gruppe in dieser Gattung. — Zahlreiche Exemplare wurden im Januar auf dem *Meru* in einer Höhe von 3,000 m. ü. d. M. erbeutet.

Lygus Sjöstedti n. sp.

Ziemlich gedrunken, oben stark glänzend, kurz anliegend weiss behaart; im frischen Zustande grasgrün, das Schildchen und die Beine gelbgrün, die Fühler und die Spitze des letzten Fussgliedes schwarzbraun, auf den erstgenannten das erste Glied und ein ziemlich breiter Ring hinter der Basis des zweiten Gliedes rotgelb.

Der Kopf ist von vorne gesehen etwas breiter als lang, von der Seite gesehen fast doppelt höher als breit. Die Stirn ist glatt, hinten sehr erloschen gerandet, ebenso breit (♀) oder schmaler (♂) als der Durchmesser des Auges, sehr wenig convex, vom Clypeus deutlich getrennt, der letztgenannte etwas convex. Die Loræ sind schmal, die Kehle kurz. Die Augen sind, besonders beim ♂, sehr gross und vorspringend, vorne ausgeschweift. Das zur Spitze schwarze Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen. Das schwach verdickte erste Fühlerglied ist mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses etwa ebenso lang wie der Basalrand des Halsschildes, das dritte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als dasselbe. Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast mehr wie doppelt breiter als der Vorder- rand. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist schmal, an den Seiten etwas von den Augen bedeckt. Die Calli sind flach. Die Scheibe ist ziemlich stark convex, nach vorne stark abfallend, ziemlich dicht, kräftig punktiert. Das Schildchen ist weitläufig und sehr fein quer gestrichelt und punktiert. Die Hemielytren sind beim ♀ etwas, beim ♂ viel länger als der Hinterkörper, der Clavus und das Corium ebenso stark und dicht punktiert wie der Halsschild, das Corium zur Spitze und der Cuneus undeutlich punktiert, ziemlich dicht rugulos. Die irisierende Membran ist glasartig durchsichtig, mit grünen Venen. Die Schienen sind mit dunklen Dörnchen bewehrt, das erste Glied der Hinterfüsse fast um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses etwa ebenso lang als das dritte. — Long. 5,5 mm. — Ist nahe mit *L. incertus* m. verwandt. Der Körper des ♂ ist viel weniger gestreckt, die Augen sind etwas grösser, aber weniger vorspringend, die Fühler sind anders gefärbt und gebaut, der Halsschild ist breiter, viel

kräftiger gewölbt und nach vorne abfallend mit feinerer Punktur, der Cuneus ist deutlich rugulos. — Zahlreiche Exemplare beider Geschlechter wurden auf dem *Meru* in einer Höhe von 3,000 m. im Januar gefunden; *Kilimandjaro*: Kibonoto, 1,300—1,900 m., 1 Exemplar am 7. Oktober; in der Kulturzone bei Kibonoto, 2 Exemplare im Oktober und November.

Lygus suturellus n. sp.

Gestreckt, glänzend, kurz anliegend weiss behaart. Im frischen Zustande grün, der Kopf gelblich, auf dem Clavus der Scutellarsutur schmal, die Clavalsutur breiter, auf dem Corium die Innenecke mehr oder weniger schmal schwarz, zuweilen auf der letztgenannten Stelle ein grösserer Fleck. Die Fühler schwarz, das erste Glied und ein breiterer Ring vor der Mitte des zweiten rot, die Spitze des letzten Fussgliedes schwarz.

Der Kopf ist von vorne gesehen etwas kürzer als mit den Augen breit, von der Seite gesehen nicht voll doppelt höher als lang, die Stirn glatt, hinten ungerandet, beim ♂ schmaler, beim ♀ etwas breiter als der Durchmesser des Auges, schwach convex, vom wenig gewölbten Clypeus abgesetzt, die Lörze schmal, die Kehle kurz. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, nicht voll dreimal kürzer als das zweite, dieses etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, die *Strictura apicalis* ist schmal, an den Seiten von den Augen nicht bedeckt. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, nach vorne stark abfallend, ziemlich dicht, kräftig punktiert, an der Basis etwas gerunzelt. Das Schildchen ist ziemlich fein quer gestrichelt und ausserdem fein punktiert. Die Hemielytren sind sowohl beim ♂ wie auch beim ♀ viel länger als der Hinterkörper, der Clavus etwas stärker, das Corium ebenso stark wie der Halsschild punktiert, die Punktur des Coriums zur Spitze feiner und erloschener. Die Membran ist rauchbraun, die Venen nur wenig dunkler. Die Schienen sind hell bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, dieses etwa ebenso lang als das dritte. — Long. 4,7—5 mm.

Ist nahe mit *L. alpicola* m. verwandt; der Körper ist gestreckter, die Fühler anders gefärbt, der Halsschild ist gestreckter und nach vorne viel kräftiger abfallend, das Schildchen ist einfarbig hell, die Hemielytren sind gestreckter und kräftiger punktiert.

Meru, 3,000—3,500 m., Januar; *Kilimandjaro*, Kibonoto, 1,300—1,900 m., Oktober, mehrere Exemplare.

Lygus alpicola n. sp.

Mässig gestreckt, oben kurz anliegend hell behaart, glänzend; gelb, der Kopf und der Halsschild von einfarbig gelb bis mehr oder weniger dunkel, auf dem erstgenannten das Peristom immer braun—braunschwarz. Das Schildchen schwarz mit einem gelben Längsstrich in der Mitte, die Hemielytren gelb, der Scutellarrand und die Commissur des Clavus schmäler oder breiter, auf dem Corium ein grosser Fleck an der inneren Apicalecke, sowie die

Brüste braunschwarz—schwarz. Die Beine und die Fühler gelb, auf den letztgenannten die Spitze des zweiten und die zwei letzten Glieder schwarz.

Der Kopf ist stark glänzend, von vorne gesehen etwa ebenso lang als die Breite der Stirn mit den Augen, von der Seite gesehen fast doppelt höher als lang. Die Stirn hinten ungerandet, etwas convex, beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges, der Clypeus von der Stirn nicht scharf abgesetzt, convex. Die Kehle ist kurz. Die Augen sind mässig gross, vorspringend, am Vorderrande undeutlich ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen, das erste Glied die Vordercoxen erreichend. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, etwas mehr als um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses ein wenig kürzer als der Basalrand, kürzer als das dritte und vierte zusammen. Der Basalrand des Halsschildes ist nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwas weniger als doppelt breiter als der Vorderrand, breit gerundet, in der Mitte sehr seicht ausgeschweift. Die Seiten sind in der Mitte kaum merkbar ausgeschweift. Die *Strictura apicalis* ist schmal, aber scharf, an den Seiten von den Augen nicht bedeckt. Die Calli sind schwach convex. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, nach vorne mässig stark abfallend, mässig dicht, aber kräftig punktiert. Das Schildchen ist fein quer gestrichelt, hinten mit einzelnen feinen Pünktchen. Die Hemelytren überschreiten beim ♀ ziemlich die Spitze des Hinterkörpers, der Clavus und das Corium sind etwas dichter, aber feiner punktiert als der Halsschild. Die Membran ist rauchbraun, in der Mitte etwas heller. Das erste Glied der Hinterfüsse ist kürzer als das zweite, dieses ebenso lang als das dritte, dessen Spitze verdunkelt ist. — Long. 4 mm.

Diese Art ist wohl mit *L. campestris* L. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. durch stärker glänzende und kräftiger punktierte Oberseite, sowie durch andere Farbe des Schildchens und der Fühler. Ausserdem ist die Stirn hinten ungerandet. Die Hauptform zeichnet sich durch helle Farbe des Kopfes und des Halsschildes aus.

Var. *denigratus* n. Der Kopf zum grössten Teil und der Halsschild schwarz, auf dem letztgenannten ein dreieckiger Fleck in der Mitte des Vorderrandes und der Hinterrand schmal rotgelb. — Mehrere Exemplare, ♀♀, auf dem *Meru* in einer Höhe von 3,000 m. ü. d. Meer, Januar.

Lamprolygus n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, oben unbehaart, der Halsschild, der Clavus, das Corium, der Cuneus und die Epipleuren der Vorderbrust mässig dicht und grob mit im Grunde dunkelbraunen Punkten bestreut. Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von vorne gesehen deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen kaum länger als hoch. Die Stirn ist glatt, hinten ungerandet, von der Seite gesehen mässig convex, mit dem Clypeus gleichförmig gewölbt, beim ♀ etwa $\frac{1}{3}$ schmaler als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist ziemlich schwach convex, stärker als die Stirn abfallend. Die Loræ sind abgesetzt, schmal. Die Kehle kurz. Die Augen sind gross, unten bis auf die Kehle sich erstreckend, vorne seicht ausgeschweift. Das erste Fühlerglied ist kurz, mit einigen abstehenden Haaren bekleidet, schwach verdickt, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Höhe des Auges von der Seite gesehen (die anderen Glieder mutiliert). Das Rostrum erstreckt sich bis

zu den Mittelcoxen, das erste Glied die Basis des Kopfes erreichend. Der Basalrand des Halsschildes ist breit abgerundet, jederseits innerhalb der Hinterecken seicht ausgeschweift und die Scheibe hier seicht grubchenförmig abgeflacht, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne gerade verengt. Die Apicalstrictur ist sehr schmal, aber deutlich, an den Seiten von den Augen nicht bedeckt. Die glänzend glatten Calli sind flach gewölbt, ziemlich gross. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, nach vorne mässig stark abfallend. Das Schildchen ist etwas convex, etwa ebenso lang als an der Basis breit, unpunktiert, vor der Spitze flach der Quere nach eingedrückt. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♀ ziemlich weit über die Spitze des Hinterkörpers, die Membranzelle ist breit abgerundet. Die Unterseite des Hinterkörpers ist ziemlich lang behaart. Die Beine, besonders die Tibien, lang, halb abstehend behaart, die letztgenannten ausserdem mit einigen feinen Dörnchen. Auf den Mittelfüssen ist das erste Glied ebenso lang als das zweite (die Hinterfüsse mutiliert).

Erinnert habituell sehr an die Arten der Gattung *Lygus*. Von dieser Gattung unterscheidet sich die neue u. a. durch die unbehaarte, dunkel punktierte Oberseite sowie durch die lange Behaarung der Beine. Von *Tricholygus* u. a. zu unterscheiden durch die Punktur und die unbehaarte Oberseite. — Typus: *L. signatus* n. sp.

Lamprolygus signatus n. sp.

Gelbgrau, auf der Stirn mehrere nach vorne convergierende Striche, die Basis des Clypeus, die Loræ, auf dem Halsschilde die Calli, zwei halbmondförmige, nach aussen divergierende, nahe zu einander stehende Flecke ausgenommen, und die Strictura apicalis, auf dem Schildchen die Basis in der Mitte dreieckig und die Seiten schmal, die Basis, die ganze Innensutur sehr schmal und die äusserste Spitze des Clavus, auf dem Corium ein grosser Fleck, die ganze Innenecke einnehmend und nach vorne bis zur Mitte sich erstreckend, innerhalb der Cunealfractur von einem gelben Flecke abgebrochen, sowie die Apicallhälfte des Cuneus schwarz, auf den vorderen Schenkeln zwei Ringe vor der Spitze, auf den Hinterschenkeln ein hinten abgebrochener Ring, drei Ringe auf den Schienen, ein gleich hinter der Basis, ein in der Mitte und ein die Spitze einnehmend, sowie die Füsse braun. Die Unterseite gelb, Flecke auf den Pleuren und auf dem Hinterkörper schwarz. Die Membran ist der Länge nach fein runzelig gewirkt, gelblich, die Venen schwarzbraun. — Long. 7 mm. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung, 1 ♀, Januar.

Tricholygus n. gen.

Der Körper ist gestreckt, glänzend, oben auf dem Kopfe und auf dem Halsschilde mit ziemlich langen, abstehenden, auf den Hemielytren mit kürzeren, mehr anliegenden Haaren bekleidet. Der Kopf ist mässig stark abgeneigt, von vorne gesehen etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen etwas länger als hoch, die Stirn ist flach convex, unpunktiert, hinten ungerandet, in der Mitte zwischen den Augen mit einer kurzen und ziemlich seichten Längsfurche, von der Seite gesehen mit dem Clypeus ziemlich zu-

sammenfliessend. Der Clypeus ist von der Seite gesehen stark convex, zur Spitze etwas nach hinten gebogen und einen stumpfen Winkel bildend: Die Loræ sind schmal, die Kehle ist mässig kurz. Die Augen sind gross, ziemlich vorspringend, vorne nicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen. Die Fühler sind ziemlich lang, das erste und zweite Glied einzeln mit ziemlich kurzen, abstehenden Haaren bekleidet, das erste Glied verhältnismässig lang, etwas länger als die Breite des Kopfes mit den Augen, das zweite Glied ist etwa doppelt länger als das erste, länger als der Basalrand des Halsschildes breit, das dritte Glied dünn, ebenso lang als das erste, ebenso lang als das letzte. Der Halsschild ist breiter als lang, ziemlich schwach convex, nach vorne nur wenig abfallend, mit geraden Seiten. Die *Strictura apicalis* ist schmal, an den Seiten nicht von den Augen bedeckt. Die Calli sind flach. Die Scheibe ist ziemlich dicht und stark runzelig punktiert. Das Schildchen ist etwas länger als breit, fein quer gerunzelt. Die Hemielytren sind beim ♂ viel länger als der Hinterkörper, der Clavus, das Corium und der Cuneus dicht runzelig, etwa ebenso grob als der Halsschild punktiert, die Sculptur des Cuneus jedoch feiner und weitläufiger, der letztgenannte nur wenig länger als breit. Die Membranzelle ist gestreckt, quadrangulär, die Innenecke wenig abgerundet. Die Unterseite ist stark glänzend, unpunktiert, der Hinterkörper wie die Hemielytren behaart. Die Beine sind ziemlich lang, dicht abstehend hell behaart, die Schienen ausserdem mit hellen Dörnchen, die etwas kürzer als die Haare sind. Das erste Fussglied ist kurz, kürzer als das zweite, das ebenso lang als das letzte ist. Die Arolien der Klauen sind mit den letzteren nicht verwachsen, ziemlich breit, divergierend.

Die neue Gattung ist ohne Zweifel nahe mit *Lygus* verwandt. Der Körper, die Fühler und die Beine aber sind ziemlich lang, abstehend behaart, der Kopf ist weniger abgeneigt mit anders geformtem Clypeus und die Stirn in der Mitte mit einer Längsfurche. — Typus: *Tr. hirsutus* n. sp.

Tricholygus hirsutus n. sp.

Einfarbig gelbgrau, der Clypeus, das apicale Viertel des zweiten und die apicale Hälfte des dritten Fühlergliedes sowie das letzte schwarz.

Die Stirn ist beim ♂ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Der Halsschild ist am Basalrande nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa doppelt länger als der Vorderrand, der Basalrand breit gerundet, in der Mitte seicht ausgeschweift. — Long. 7 mm. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung, Sept., 1 ♂.

Pocilloseytus bimaculatus n. sp.

Ziemlich glänzend, die Hemielytren matt; oben kurz anliegend weisslich behaart. Schwarz, ein Fleck auf der Stirn jederseits innerhalb der Augen, die innerste Basis und der Apicalrand am Cuneus auf dem Corium sehr schmal, sowie die Mitte der Hinterschienen rotgelb, die Orificien des Metastethiums gelbweiss.

Der Kopf ist vertical, nach vorne mässig vorgezogen, von vorne gesehen ebenso lang als mit den Augen breit, von der Seite gesehen nicht voll doppelt höher als lang.

Die Stirn ist unpunktirt, mässig gewölbt, beim ♀ fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist schwach convex, von der Stirne deutlich abgesetzt. Die Kehle ist ziemlich kurz. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Hintercoxen. Das erste Fühlerglied ist etwas verdickt, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn zwischen den Augen, das zweite ist zur Spitze schwach verdickt, mehr wie dreimal länger als das erste (die zwei letzten sind mutilirt). Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa ebenso viel breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind kaum merkbar ausgeschweift. Die *Strictura apicalis* ist ziemlich breit, die Calli flach. Die Scheibe ist ziemlich kräftig gewölbt, nach vorne mässig stark abfallend, dicht und ziemlich kräftig, etwas runzelig punktiert. Das glänzende Schildchen ist etwas convex, fein runzelig gewirkt. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♀ nur wenig über die Spitze des Hinterkörpers, der Clavus ist etwas feiner punktiert als der Halsschild, die Punktur des Coriums erloschen und weitläufig. Die Membran ist rauchschwarz mit braunen Venen. Die Schienen sind kurz bedornt. — Long. 3,3 mm. — Ist nahe mit *P. Volczkovi* REUT. und *P. vittatus* REUT. verwandt, von beiden aber sofort durch dunkle Farbe sowie durch die einfarbig schwarzen Fühler zu unterscheiden. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, 1,300—1,900 m., 1 ♀, December.

***Proboscidocoris fuliginosus* REUT.**

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XXV, 1892, p. 30, 60. — l. c. XLVII, 1905, No. 10, p. 15, 17. — l. c. XLIX, 1906—1907, No. 7, p. 18, 19. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, in der Kulturzone, August, Januar und in einer Höhe von 1,300—3,500 m., Oktober; Natronseen; Kiboscho, 3,000—4,000 m., December; *Meru*, 3,000 m., Januar; mehrere hundert Exemplare. Scheint hier die häufigste Miride zu sein.

Sonst ist die Art sehr weit in der äthiopischen Region verbreitet: Addah, Camerun, Fernando-Po, Assinia, Ins. Funda und Pemba, Mozambique.

Var. *pallidiceps* REUT.

REUT., l. c. XLVII, No. 10, p. 16. — Zwei Exemplare in der Kibonoto-Niederung zusammen mit der Hauptform, 6. September und 4. Januar.

Proboscidocoris seti KIRK., Trans. Ent. Soc. London, 1902, p. 261, 29, ist, nach einem Typus-Exemplare, das ich untersucht habe, nicht von *Pr. fuliginosus* REUT. verschieden.

***Proboscidocoris punctaticollis* REUT.**

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLVII, 1905, No. 10, p. 16, 18. — l. c. XLIX, 1906—1907, No. 7, p. 19, 20. — *Kilimandjaro*: in der Kulturzone bei Kibonoto, 9 Exemplare im August, September, Januar und März, und in einer Höhe von 1,300—1,900 m., 1 Ex. am 7. Oktober; *Meru*, in einer Höhe von 3,000 m., 1 Ex. im Januar. — Zuerst aus Ghinda beschrieben, nachher bei Morogoro und auf den Inseln Bourbon, Funda und Comoren gefunden.

Camptobrochis ostentans (STÅL).

Deracocoris ostentans STÅL, Hem. Afr. III, p. 20, 1. — *Camptobrochis* id. REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLVII, 1904—1905, No. 12, p. 16. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung, September und Januar, und in einer Höhe von 1,300—2,000 m., August und Oktober, bei den Flusspferdseen, 5. III; *Meru*, in einer Höhe von 3,000 m., Januar, sehr zahlreich erbeutet. Sonst aus Süd-Afrika und von den Comoren bekannt.

Camptobrochis ostentans (STÅL) var. obscuricollis n.

Der Halsschild schwarz, in der Mitte mit einem breiten, vorne abgebrochenen gelben-gelbrotten Längsstrich, die Hemielytren mit etwas mehr ausgedehnter, dunkler Farbe als die Hauptform. — Zusammen mit der Hauptform.

Camptobrochis ostentans (STÅL) var. vitticollis REUT.

REUT. l. c. XLVII, No. 12, p. 17. — XLIX, No. 7, p. 19. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung und in einer Höhe von 1,300—1,900 m., bei den Flusspferdseen, in der *Meru*-Niederung und in einer Höhe von 3,000 m., zahlreiche Exemplare.

Camptobrochis ostentans (STÅL) var. nigricollis n.

Wie die Var. *obscuricollis* gefärbt, der Halsschild ist aber einfarbig schwarz, nur zwischen den Calli mit einem kleinen gelben Fleckchen. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung, zwei Exemplare.

Camptobrochis ostentans (STÅL) var. saturnides (KIRK.).

Plexaris saturnides KIRK., Entomologist, 1902, p. 282. — *Camptobrochis ostentans* REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLIX, 1906—1907, No. 7, p. 19. — REUTER hat l. c. nachgewiesen, dass die Gattung *Plexaris* KIRK. von der Gattung *Camptobrochis* nicht verschieden ist und dass die Art *Pl. saturnides* KIRK. wahrscheinlich mit *C. ostentans* (STÅL) zusammenfällt. Durch Liebenswürdigkeit des Herrn KIRKALDY bin ich in Gelegenheit gewesen ein Typus-Exemplar zu untersuchen und kann nur die Vermutung REUTER's konstatieren. Das ist die am meisten melanistische Form des sehr variablen *C. ostentans* (STÅL). — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung und in einer Höhe von 1,300—1,900 m. *Meru*, 3,000 m., zahlreiche Exemplare.

Camptobrochis Martini PUT.

Capsus Martini PUT., Rev. d'Ent., VI, 306, 11; *Camptobrochis* id. REUT., Hem. Gymn., V, p. 32, 2; id. REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLV, No. 6, p. 12, 12. — *Camptobrochis pallidus* REUT., Rev. d'Ent. IX, 255, 2. — *Kilimandjaro*: in der Kulturzone bei Kibonoto wurden nur drei Exemplare im August und September gefunden. Sonst aus Algier, Aegypten, von der Ins. Cyprus und aus Djibouti bekannt.

Div. *Laboparia*.**Dimorphocoris alpinus** n. sp.

Forma brachyptera. Gedrungen, ziemlich matt, einzeln, auf dem Kopfe und auf dem Halsschilde mit längeren, abstehenden, auf den Hemielytren mit kürzeren, anliegenden, gelblichen Haaren bekleidet. Braun, auf der Stirn drei Längsstriche, ein in der Mitte und ein jederseits an den Augen, auf dem Halsschilde ein gerader Längsstrich in der Mitte, ein schiefer jederseits zwischen der Mitte und dem Seitenrande, nach vorne convergierend, sowie der letztgenannte gelb. Die Hemielytren gelb, ein kurzer Längsstrich innen an der Basis, ein kürzerer in der Mitte der Scheibe, der Seitenrand ziemlich breit und der Apicalrand breit schwarzbraun. Die Unterseite braun, das Rostrum braungelb, die Fühler braun, das erste Glied zur Spitze und die Mitte des zweiten heller, die Beine schmutzig gelb, die Apicalhälfte der Schenkel braun.

Der Kopf ist kürzer als mit den Augen breit, horizontal, die Stirn flach gewölbt, beim ♀ fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges, vom Clypeus deutlich getrennt, der letztgenannte von der Seite gesehen convex und hervortretend. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zu den Hintercoxen; das erste Fühlerglied ist etwas verdickt, mit einigen langen, abstehenden Borstenhaaren bekleidet, kaum so lang als die Breite der Stirn zwischen den Augen. Das zweite Glied ist dünn, etwa viermal länger als das erste, wie die zwei letzten ziemlich kurz, halb anliegend behaart, das dritte etwas kürzer als das zweite, das letzte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Der gerade abgeschnittene Basalrand des Halsschildes ist ebenso breit als die Breite des Kopfes mit den Augen, nicht voll doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, nur wenig breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne gerade verengt, die Apicalstrictur ist nicht vorhanden und die Calli sind erloschen. Die Scheibe ist flach, unpunktiert. Das Schildchen ist breit triangulär, etwas kürzer als der Halsschild, braun mit gelber Spitze, unpunktiert. Die Hemielytren erstrecken sich nur bis zur Mitte des Hinterkörpers, und sind ziemlich fein und dicht punktiert, ohne abgesetzte Membran, die äusseren Hinterecken sind sumpfwinkelig, der Apicalrand breit gerundet. Die Beine ziemlich lang, die Schienen mit langen, hellen, vom schwarzen Grunde entspringenden Borsten bewehrt. — Long. 3 mm.

Durch die Farbenzeichnung sowie durch die weniger hervorspringenden Augen von den anderen Arten der Gattung sofort zu unterscheiden. — *Kilimandjaro*: Kiboscho, auf den Bergwiesen, in einer Höhe von 3,000—4,000 m., 1 ♀.

Div. *Cyllocoraria*.**Orthotylus ericinellæ** n. sp.

Der Körper beim ♂ sehr gestreckt und schmal, parallelseitig, beim ♀ etwas kürzer und gedrungener, an den Seiten seicht gerundet, schwach glänzend, oben ziemlich abstehend und lang dunkel behaart; gelbgrün-rotgelb, die Mitte des Coriums etwas heller und durchsichtig, zuweilen bei rotgelben Stücken der Clavus etwas dunkler, rot, die

Membran glasartig rauchgrau, die Venen rot, die Spitze des Rostrums und der Füsse braunschwarz.

Der Kopf ist stark abgeneigt, fast vertical, nach vorne nicht zusammengedrückt, von oben gesehen viel kürzer als mit den Augen breit, von vorne gesehen etwas spitz vorgezogen, von der Seite gesehen nur wenig höher als lang. Die Stirn ist gewölbt, glatt, hinten ungerandet, ohne Längsfurche, beim ♂ etwa $\frac{1}{3}$, beim ♀ doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist schwach convex, wenig hervortretend. Die Loræ sind nicht abgesetzt, die Kehle ziemlich kurz. Die Augen sind von oben gesehen rund, von der Seite gesehen ziemlich weit nach unten vorgezogen, nicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hintercoxen, das erste Glied ist schwach verdickt, die Basis des Kopfes erreichend, das zweite ist kürzer als das dritte. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, innen mit einigen abstehenden Borstenhaaren besetzt, ebenso lang (♀) oder etwas länger (♂) als die Breite der Stirn zwischen den Augen, das zweite Glied ist lang, etwa vier mal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{3}$ länger als das letzte, beide zusammen kaum länger als das zweite. Der Halsschild ist am Basalrande breit ausgeschweift, hier mehr wie doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, nur etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die ungerandeten Seiten sind seicht ausgeschweift, die Strictura apicalis fehlt, die Calli sind ziemlich gross und convex, hinten durch eine mehr oder weniger ausgebildete Querfurche begrenzt. Die Scheibe ist fast flach, wenig abfallend, glatt, zuweilen in der Mitte mit einer Längsfurche. Das Schildchen rot, etwas länger als an der Basis breit, unpunktiert. Die Hemielytren sind beim ♀ etwas, beim ♂ viel länger als der Hinterkörper, unpunktiert, der Cuneus ist sehr lang und schmal, beim ♂ fast vier mal länger als an der Basis breit. Die Areola der Membran ist schmal und sehr lang, über die Mitte sich erstreckend. Die Beine sind lang, die Schienen dunkel beborstet. — Long. 4,5—5 mm. — Durch den sehr gestreckten und schmalen Körper, durch den langen Cuneus und die lange Membranzelle von den bekannten Arten der Gattung leicht zu trennen. — *Kilimandjaro*: Kiboscho, auf den Bergwiesen in einer Höhe von 3,000—4,000 m., am 19. Februar in Anzahl auf *Ericinella Manni* Hook. fil. gefunden.

Div. *Dicypharia*.

***Dicyphus persimilis* n. sp.**

Sehr gestreckt, parallelseitig, glänzend, oben kurz, halb abstehend dunkel behaart. Graubraun oder gelbgrau, die Stirn in der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt, der Clypeus, zuweilen die Seiten und ein Längsfleck in der Mitte des Halsschildes, ein Längsfleck in der Mitte des Schildchens, der Apicalrand des Coriums und die Spitze des Cuneus schwarz-schwarzgrau, zuweilen auch der Clavus mehr oder weniger, selten auch der Hinterkörper unten verdunkelt. Die Fühler schwarzbraun, die äusserste Spitze des ersten Gliedes, das zweite, die Basis und die Spitze ausgenommen, und die Basis des dritten sowie die Beine gelb, die Basis der Hinterschienen und die Spitze des letzten Fussgliedes schwarz, das Rostrum gelb, die Membran gelbgrau, die Venen braunschwarz.

Der Kopf ist von oben gesehen breiter als lang, stark abgeneigt, wenig vorgezogen, die Stirn convex, kaum schmaler (♂) oder etwas breiter (♀) als der Durchmesser des Auges, der Clypeus convex und ziemlich hervortretend. Die Kehle ist mässig lang. Die Augen sind mässig gross, vorspringend, der Kopf hinter denselben kurz halsförmig eingeschnürt. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zu den Hintercoxen, das erste Glied überschreitet etwas die Basis des Kopfes und ist etwas kürzer als das zweite, ebenso lang als das dritte. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, etwas kürzer als der Vorderrand des Halsschildes breit, innen mit einigen abstehenden Borstenhaaren besetzt, das zweite Glied lang, etwa dreimal länger als das erste, etwas kürzer als das dritte, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Basalrand des Halsschildes ist ziemlich breit ausgeschweift, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind sehr seicht ausgeschweift; die *Strictura apicalis* ist scharf und mässig breit. Die Calli sind ziemlich convex, in der Mitte durch eine seichte Längsfurche von einander getrennt. Die Scheibe ist glatt, mässig convex, nach vorne nicht sehr stark abfallend, die Querfurche hinter den Calli ist seicht, zuweilen fast ganz erloschen. Die Hemielytren viel, beim ♂ jedoch mehr als beim ♀, länger als der Hinterkörper, sehr fein und weitläufig punktiert. Die Schienen sind lang, dunkel bedornt. Beim ♂ ist die Spitze des Hinterkörpers aufgetrieben, der Copulations-Haken ist dünn und lang, stark gebogen. — Long. 4,5—5 mm.

In der Farbenzeichnung sehr an *D. errans* WOLFF erinnernd, unterscheidet sich aber leicht durch die weniger gewölbte und abfallende Scheibe des Halsschildes; ausserdem ist die Querfurchung hinter den Calli viel seichter, zuweilen fast erloschen. — Gleichet ebenfalls einigen nearktischen Arten, wie z. B. *D. famelicus* UHLER, die letztgenannten haben aber auch die Querfurchung kräftiger ausgebildet. Durch den Bau des Halsschildes scheint diese Art einen Übergang zwischen den Gattungen *Dicyphus* FIEB. und *Cyrtopeltis* FIEB. zu bilden. Auch einige nearktische Arten, z. B. *D. californicus* STÅL, scheinen in dieser Hinsicht mit der neuen Art übereinzustimmen. Nur *C. geniculata* FIEB. scheint mehr abweichend zu sein, besonders durch den gedrungenen und breiteren Körper, sowie durch die stark gekrümmten und breiteren Klauen. Ich glaube darum, dass nur die letztgenannte Art zur Gattung *Cyrtopeltis* zu führen ist, während *C. tenuis* REUT. und die meisten nearktischen Arten alle in die Gattung *Dicyphus* zu stellen sind.

Die neue Art wurde in mehreren Exemplaren in der Kulturzone des *Kilimandjaro* bei Kibonoto im August und Oktober gefunden.

Div. *Plagiognatharia*.

***Psallus nigropunctatus* n. sp.**

Ziemlich glänzend, oben weisslich behaart; strohgelb, mehr oder weniger dicht stehende, scharf begrenzte Punkte auf der Stirn, auf dem Halsschilde, Schildchen, Clavus, Corium und auf dem Cuneus, hier nur die Basis frei lassend, die Aussenecke des Coriums schmal, zwei schiefe Ringe auf dem ersten Fühlergliede, einer an der Basis, der

andere gleich hinter der Mitte, die Basis des zweiten Gliedes, das dritte und die Spitze des letzten Fussgliedes schwarz, die Spitze des Rostrums braunschwarz, zuweilen vier ziemlich grosse, ganz erloschene Flecke vor der Basis des Halsschildes dunkel.

Der Kopf ist nicht voll um die Hälfte schmaler als der Basalrand des Halsschildes, ziemlich schwach geneigt, vor den Augen etwas zusammengedrückt, etwas zugespitzt und vorgezogen, von oben gesehen auffallend breiter als lang, die Stirn beim ♂ etwas, beim ♀ fast doppelt breiter als der Durchmesser des fein granulierten Auges, ziemlich schwach convex, hinten nicht gerandet, der Clypeus etwas hervortretend, die Kehle ganz kurz. Das Rostrum erstreckt sich über die Mittelcoxen. Das erste Fühlerglied schwach verdickt, das zweite fast viermal länger als das erste, etwas länger als der Basalrand des Halsschildes, das dritte, das zuweilen auch hell sein kann, ist nicht voll um die Hälfte kürzer als das zweite (das letzte ist mutiliert). Der Basalrand des Halsschildes ist in der Mitte seicht ausgeschweift, fast doppelt breiter als der Vorderrand, etwa doppelt breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt, ungerandet. Die *Strictura apicalis* fehlt. Die fast flachen Calli sind sehr undeutlich begrenzt. Die Scheibe ist schwach convex, nach vorne nur sehr wenig abfallend. Die Hemielytren überschreiten ziemlich viel, beim ♂ etwas mehr als beim ♀, die Spitze des Hinterkörpers, die Membran glasartig durchsichtig, etwas gelblich, in der Mitte und am Spitzenrande mit einigen dunklen Flecken. Die Schenkel mit besonders auf der Unterseite ziemlich dicht stehenden schwarzen Punkten besetzt, die Schienen mit schwarzen Dörnchen, die fast länger als der Durchmesser der erstgenannten sind und die von schwarzen Punkten entspringen. Das zweite Fussglied fast länger als das letzte, die Arolien sind mit den Klauen verwachsen, etwa bis zur Mitte derselben sich erstreckend. — Long. 4 mm.

Steht wohl am nächsten dem *Ps. absinthii* SCOTT und seinen nächsten Verwandten, von denselben aber leicht durch die scharf begrenzten, runden, schwarzen Punkte der Oberseite zu unterscheiden.

Kilimandjaro: Kibonoto, 1 Exemplar im August in der Kulturzone; in einer Höhe von 1,300—1,900 m., zwei Exemplare im Oktober.

Sthenarus leucochilus REUT.

REUT., Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh. XLVII, 1904—1905, No. 22, p. 8, 8. — *Kilimandjaro*: in der Kulturzone bei Kibonoto, Aug.—Sept., 10 Exemplare. — Früher nur von der Insel Bourbon bekannt.

Anthocoridae.

*Montandoniola*¹ *longiceps* n. sp.

Der Körper ist sehr gestreckt und schmal, der Halsschild und die Hemielytren weitläufig und sehr kurz dunkel behaart; glänzend, schwarz, die Hemielytren durchsichtig

¹ Acta Soc. Scient. Fenn., T. XXXVII, No. 9, p. 30, 1909.

weiss, die Innensutur des Clavus und des Coriums, der Aussenrand des letztgenannten und der Cuneus schwarzbraun, die Membran durchsichtig weiss, irisierend, in der Mitte mit einem grossen Längsfleck braunschwarz, undurchsichtig und matt, die äusserste Spitze des zweiten und die zwei letzten Fühlerglieder, das dritte Glied des Rostrums, die Spitze der Schienen und die Basalhälfte der Füsse gelb.

Der Kopf ist sehr gestreckt, hinter den Augen lang cylinderförmig ausgezogen, mit dem vorderen Viertel des Halsschildes einen langen, parallelseitigen Hals bildend, der ebenso lang als der Kopf vom Hinterrande der Augen bis zur Spitze ist. Der Kopf ist, die Augen nicht mitgerechnet, nicht breiter als die Spitze des Halsschildes, etwas länger als derselbe, die Stirn zwischen den Augen etwa doppelt breiter als der Durchmesser der letztgenannten. Die Augen sind mässig gross, von oben gesehen gestreckt eiförmig, mit der Stirn zusammen etwas mehr wie um die Hälfte schmaler als die Länge des Kopfes. Das Rostrum erreicht nicht die Vordercoxen, das erste Glied nicht zur Einlenkungsstelle der Fühler sich erstreckend, das zweite zur Basis etwas verdickt. Die Fühler sind kurz, kurz behaart, das erste Glied nicht bis zur Kopfspitze sich erstreckend, das zweite zur Spitze kräftig verdickt, mehr wie doppelt länger als das erste, das dritte dünn, etwas länger als das etwas verdickte vierte, beide zusammen länger als das zweite. Der Halsschild ist nach vorne stark verengt, die Seiten ausgeschweift, bis zum Spitzenviertel gerandet, der Basalrand ziemlich tief ausgeschweift, etwa dreimal breiter als der Apicalrand, der letztere ohne Apicalannulation. Die Scheibe ist etwas vor der Mitte stark quer eingedrückt, der Basallobus mässig convex. Die ganze Scheibe, der Vorderlobus jedoch weiltläufiger, fein quer gestrichelt. Die Hinterecken sind spitz. Das Schildchen quer eingedrückt. Die Hemielytren beim ♀ länger als der Hinterkörper, die Membran mit zwei Venen, von denen die innere kräftiger ist, die Spitze schmal gerundet. Die Orificien des Metastethiums kurz, seicht nach vorne gebogen. Die Beine ziemlich kräftig, kurz anliegend behaart. — Long. 3 mm.

Im Bau des Kopfes und des Halsschildes an *Montandoniella dacica* PUT. erinnernd, der Körper ist schmaler und gestreckter, stark glänzend, der Halsschild länger halsförmig eingeschnürt, die Flügeldecken glänzend, der Bau der Fühler ist eine andere, die Farbe ist abweichend. — An *Montandoniola Moraguesi* PUT. erinnert der Bau der Fühler und die glänzende Oberseite, der Körper ist aber viel schmaler, der Kopf länger, wie der Halsschild viel länger halsförmig eingeschnürt u. s. w. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, Regenwald, 2,000 m., Oktober, 1 ♀.

Triphleps Sjöstedti n. sp.

Gestreckt eiförmig, schwarz, glänzend, oben fein und kurz gelblich weiss behaart, die Basis der Hemielytren braungelb, die Fühler braunschwarz, die Spitze des ersten Gliedes, das ganze zweite und die Basis des dritten Gliedes gelb, die Beine schwarzbraun, die Apicalhälfte der Vorder- und das apicale Drittel der hinteren Schenkel, die Vorder-tibien ganz, die Basis und die Spitze der hinteren Tibien und die Basis der Füsse gelb, das Rostrum braunschwarz. Der Kopf ist deutlich länger als die Stirn mit den Augen

breit. Das erste Fühlerglied ist mehr wie um die Hälfte kürzer als das zweite, dieses ebenso lang wie die Stirn mit einem Auge breit. Die Länge des Halsschildes in der Mitte ist nicht voll um die Hälfte kürzer als die Breite des Basalrandes. Die Seiten sind nach vorn seicht gerundet, die Spitze zwischen den Apicalseta mehr wie um die Hälfte schmaler als der Basalrand, dieser breit ausgeschweift; die Scheibe ist in der Mitte kräftig der Quere nach eingedrückt, die Basalhälfte undeutlich und weitläufig runzelig punktuert. Der Seitenrand ist schmal. Die Apicalhälfte ist fein quer gerunzelt. Der Clavus ist fein, etwas undeutlich runzelig punktiert, das Corium fast glatt, der Cuneus wie der Clavus sculptiert, die Sculptur ist aber etwas dichter und kräftiger. Die Membran einfarbig schwarzbraun, etwas matt. Die Schenkel und die Schienen kurz behaart. — Long. 3 mm.

Diese Art steht dem *Tr. oblongus* REUT.¹ aus Abyssinien nahe, unterscheidet sich aber durch andere Farbe, besonders der Fühler und der Beine, durch die Sculptur des Cuneus, durch weniger glänzende Membran sowie durch seicht gerundete Seiten des Halsschildes.

Von dieser Art wurden nur zwei ♀♀ mitgebracht; beide stammen aus Kibonoto, *Kilimandjaro*: das eine in der Kulturzone im August, das andere in einer Höhe von 1,300—1,900 m. am 6. Oktober gefangen.

Triphleps Heynei REUT.

Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh., LI, Afd. A, N:o 26, 1908—1909, p. 4. — Von dieser früher aus Usambara bekannten Art wurden 10 Exemplare vom *Kilimandjaro* mitgebracht, alle aus Kibonoto, Kulturzone. Die Exemplare sind alle normal gefärbt.

Termatophylidae.

Termatophylum nigrum n. sp.

Ziemlich gestreckt, anliegend mit kurzen silberfarbenen Haaren bekleidet, mässig glänzend, das Schildchen und die Hemielytren matt, die äussere Spitzenecke des Coriums etwas glänzend. Schwarz, auf dem Halsschilde die Calli und die Hemielytren schwarzbraun, am Apicalrande des Coriums ein wenig hervortretendes, kleines Fleckchen heller, die Coxen, die Spitze der Schenkel, die Basis und die Spitze der Schienen, die Füße und das Rostrum gelbbraun, die Membran rauchig schwarzbraun, glänzend.

Der Kopf ist kaum länger als mit den Augen breit, vorgezogen, zugespitzt, die behaarten Augen gross und vorspringend, ihr Durchmesser etwas breiter als die Stirn zwischen denselben, die letztgenannte hinten quer eingedrückt, gerundet. Das viergliedrige Rostrum erstreckt sich fast bis zu den Hintercoxen, das erste Glied kurz, das zweite fast die Vordercoxen erreichend. Das erste Fühlerglied ist schwach verdickt, etwas die Köpfspitze überragend, das zweite ist mehr wie doppelt länger als das erste, ebenso lang wie der Kopf, zur Spitze ziemlich kräftig verdickt (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist ziemlich convex, kaum länger als am Basalrande breit, der letztgenannte gerade ab-

¹ Öfv. Finsk. Vet. Soc. Förh., XLIV, p. 154.

geschnitten, mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind zur Spitze fast geradlinig verengt. Die Apicalannulation ist breit abgesetzt, die Scheibe etwas vor der Mitte mässig stark der Quere nach eingedrückt, der Vorderlobe in der Mitte mit einem kurzen Längsrübchen, die Basis innerhalb der Hinterecken jederseits mit einem kurzen und seichten Längseindruck. Das Schildchen unpunktiert und ohne Eindrücke. Die Hemielytren unpunktiert, beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, die Membran mit einer grossen, rechteckigen Zelle. Die Beine sehr kurz behaart. — Long. 3 mm.

Von *T. insignis* REUT. sofort durch ganz andere Farbe zu unterscheiden. — Ein ♀ in der Kulturzone bei Kibonoto am *Kilimandjaro* gefunden.

Microphysidae.

Nabidomorpha n. gen.

♀ Gestreckt, fast matt, kurz hell behaart. Der Kopf ist ziemlich gestreckt, die kleinen Augen sind ziemlich weit vom Hinterrande entfernt, die Seiten hinter denselben schwach convergierend. Der Kopf ist länger als mit den Augen breit, die Kehle convex, die Ocellen rudimentär. Das Rostrum ist dreigliedrig und erstreckt sich kaum über die Vordercoxen, das erste Glied ist kurz und dick, das zweite Glied ist lang, etwas den Apicalrand des Halsschildes überschreitend, zur Spitze etwas verengt. Das erste Fühlerglied ist kurz, etwas die Kopfspitze überschreitend, das zweite ist lang mit schwach keulenförmiger Spitze, das dritte Glied ist ziemlich kurz und zur Spitze ein wenig verdickt (das vierte ist mutiliert). Der Halsschild ist etwas länger als am Basalrande breit, ziemlich weit hinter der Mitte breit der Quere nach eingedrückt, vor diesem Eindruck stark gewölbt, hinter demselben ziemlich flach, nur die Hinterecken etwas erhaben. Die Seiten bis etwa zur Mitte ziemlich gerade, kaum ausgeschweift, dann nach vorne stark gerundet verengt und etwas eingeschnürt, das apicale Fünftel halsartig vorgezogen, parallelseitig. Eine Apicalannulation fehlt. Das basale Drittel des Seitenrandes ist gerandet, die Hinterecken sind spitzwinkelig, nach hinten vorgezogen und die Basis der Hemielytren bedeckend, der Basalrand ist ziemlich tief, breit ausgeschweift. Das Schildchen ohne Quereindruck. Der Hinterkörper ist sehr stark erweitert, die Hemielytren sehr kurz, kaum die Mitte des ersten Segmentes erreichend, hinten gerade abgestutzt, die Membran sehr kurz. Die Vordercoxen an einander stossend, die hinteren etwas von einander entfernt. Die Beine fein behaart, die Schenkel ein wenig verdickt, die Füsse zweigliedrig, das Endglied lang.

Ogleich das Rostrum wie bei den Anthocoriden nur dreigliedrig ist, erinnert die Körperform und die zweigliedrigen Füsse so sehr an den Microphysiden, dass die Gattung wohl zu diesen zu stellen ist. Da das ♂ noch nicht bekannt ist, ist es schwer zu entscheiden, ob hier eine neue Unterfamilie vorliegt oder nicht. — Typus: *N. bimaculata* n. sp.

Nabidomorpha bimaculata n. sp.

Schwarzbraun, die Kopfspitze, die Spitze des ersten Fühlergliedes, das zweite ganz und die Basalhälfte der vorderen Segmente aussen braungelb, die Hinterecken des Hals-

schildes und die Beine braun, ein grosser, nach innen winkelig verengter, dreieckiger Makel auf dem Corium, der aber die Comissur nicht erreicht, weisslich gelb, die Membran weiss. Der Kopf ist fein chagriniert, die Stirn am Vorderrande der Augen quer eingedrückt, der Durchmesser des Auges ist etwa vier mal kürzer als die Breite der Stirn. Das erste Fühlerglied ist etwa drei mal kürzer als das zweite, dieses nicht voll doppelt länger als das dritte. Der Halsschild ist etwas länger als der Kopf, wie dieser vor dem Quereindrucke fein chagriniert, die Basis, das Schildchen und die Hemielytren dicht runzelig gewirkt, matter. Der Apicalrand des Halsschildes ist etwas schmaler als der Kopf (ohne Augen), etwa $\frac{1}{3}$ schmaler als der Basalrand. Die Hemielytren an den Seiten seicht gerundet, die Comissur des Coriums kürzer als das Schildchen, der Apicalrand desselben ausgeschweift. Der Hinterkörper oben dichter und feiner chagriniert als der Kopf und hierdurch etwas matter erscheinend, die basale Aussenecke des zweiten Segments glatt, glänzend. — Long. 2,8 mm. — *Kilimandjaro*: Kibonoto, Regenwald, 2,000 m., 7. Okt., 1 ♀.

Nabidae.

Reduviolus (Aptus) pantherinus n. sp.

Mässig gestreckt, schmutzig gelb, matt, ziemlich kurz, halb abstehend hell behaart, der Hinterkörper ziemlich kurz, anliegend, dicht gelblich behaart. Der Kopf an den Seiten und unten schwarzbraun, oben gelb mit einer gabelförmigen, erst hinten zusammenfliessenden Längslinie, die sich dann auf dem Halsschilde, auf dem Vorderlobus aber ganz erloschen, und längs der Mitte des Schildchens sich fortsetzt, schwarz. Die Apicalannulation und der Basallobus des Halsschildes, die Hemielytren und die Schenkel mit ziemlich grossen, runden, braunschwarzen Flecken bestreut, die auf den Hemielytren zuweilen mehr oder weniger zusammenfliessen, die Seiten des Halsschildes dunkel; der Hinterkörper in der Mitte oben mit einer dunklen Längslinie, die hinten erloschen wird, unten an den Seiten mit Flecken und ausserdem in der Mitte dunkel, das Connexivum hell mit dunklen Zeichnungen, die Abdominalsegmente jederseits mit einem glatten Flecke. Die Propleuren mit einigen Flecken und mit einer Längslinie schwarz, die Meso- und Metapleuren schwarz, die untere Hälfte gelb, das Rostrum und die Fühler gelb, auf den letztgenannten die Spitze des ersten und des zweiten Gliedes schwarz, die letzten Glieder zur Spitze verdunkelt; die Schienen und die Füsse gelb, auf den erstgenannten ein Ring an der Basis und ein in der Mitte braungelb, die Spitze braunschwarz, auf den Füßen die Spitze des letzten Gliedes und die Klauen dunkel.

Der Kopf, das Collum ausgenommen, etwas kürzer als der Halsschild. Das erste Fühlerglied ist ziemlich dünn und lang, etwas länger als der Kopf von oben gesehen, das zweite Glied nicht voll doppelt länger als das erste. Die Beine sind mässig lang behaart, die Vorderschenkel etwas verdickt, wie die Mittelschenkel unten dicht mit feinen Dörnchenhaaren bekleidet, die Vorder- und die Mittelschienen innen mit kurzen und feinen Zähnchen bekleidet.

Forma brachyptera: Der Halsschild hinten wenig erweitert, am Basalrande auffal-

längere kürzer als die Länge in der Mitte. Die Hemielytren erstrecken sich bis zur Spitze des ersten Dorsalsegmentes, der äussere Spitzenrand derselben kräftig gerundet, die Membran sehr rudimentär.

Beim ♂ sind die Seiten des Hinterkörpers mässig gerundet erweitert, in der Mitte etwa doppelt breiter als der Vorderlobus des Halsschildes; die Lamina nach vorne gerichtet, am Innenrande etwa in der Mitte ziemlich tief eingeschnitten, hinter dem Einschnitte mit einem horizontalen, ziemlich grossen, zugespitzten Zahne, der Spitzenrand breit abgerundet, am Aussenrande etwas vor der Spitze mit einem mässig zugespitzten Zähnchen.

Ist am nächsten mit *R. maracandicus* REUT. und *R. curripennellus* REUT. verwandt, unterscheidet sich aber von diesen, sowie von allen anderen bekannten Arten der Untergattung durch die Farbzeichnung.

Kilimandjaro: Kibonoto, in der Kulturzone, 8. X., 1 ♂; Regenwald, in einer Höhe von 2,000 m., 5. XI, 1 ♂, beide brachypter.

Reduviolus (Aptus) hottentota REUT.

♂ *F. macroptera*: Der Halsschild hinten breit, der Basalrand etwa ebenso breit wie die Länge der Scheibe in der Mitte; die Hemielytren etwas länger als der Hinterkörper.

♂ *F. brachyptera*: Der Basalrand des Halsschildes kürzer als die Länge in der Mitte; der Hinterkörper wenig erweitert, nicht voll doppelt breiter als der Vorderlobus des Halsschildes. Die Hemielytren erstrecken sich bis zur Basis des letzten Segmentes.

Beim ♂ ist der Hamus copulatorius braun, ziemlich schmal, am Aussenrande vor der Spitze mit einem stark gekrümmten, hakenförmigen Zähnchen.

Von dieser früher aus Süd-Afrika bekannten Art wurden 4 Exemplare, darunter 2 macroptere, bei Kibonoto am *Kilimandjaro* in der Kulturzone gefunden.

Reduviolus (Reduviolus) capsiformis GERM.

Nabis capsiformis GERM. in Silberm., Rev. V, 1837, p. 132. — *Reduviolus (Reduviolus)* id. REUT. Mem. Soc. Ent. Belg. XV, 1908, p. 114. — *Kilimandjaro*: Kibonoto in der Kulturzone, VIII—X; *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, XI—XII, im Ganzen 17 Exemplare. Diese Art besitzt eine sehr grosse Verbreitung. Sie ist in Süd-Europa weit verbreitet und ist ausserdem aus den Canarischen Inseln, Madeira, Turkestan, aus ganz Afrika, Ost-Indien, Neu-Guinea, Neu-Hebriden, Queensland, Hawaii, aus der neotropischen und aus der nearktischen Region bekannt.

Gorpis apicalis REUT.

Gorpis apicalis REUT. Ann. Soc. Ent. Belg. X, p. 429, 7. — Wurde in drei Exemplaren in der Kulturzone am *Kilimandjaro* bei Kibonoto, IX—XI, gefunden. — Ist früher von Korey Tcheou in Afrika bekannt.

Arbela elegantula STÅL.

Arbela elegantula STÅL, Hem. afr., III, p. 42 (1863). — Enum. Hem., III, p. 111. — Reut. Mém. Soc. Ent. Belg., XV, p. 127. — *Kilimandjaro*: Kibonoto-Niederung, 7. IX, 2 Exemplare, 7. I, 1 Stück. — Früher von der Insel Bourbon, von den Seychellen und aus Ost-Afrika, Katona und Morogoro, bekannt.

December 1909.

Übersicht der aus dem Kilimandjaro-Meru-Gebiet bisher bekannten Miriden, Anthocoriden, Termatophyliden, Microphysiden und Nabiden.

Miridæ.

- | | |
|--|---|
| 1. <i>Physophoropectera mirabilis</i> POPP. n. sp. | 25. <i>Lygus atratus</i> POPP. n. sp. |
| 2. <i>Prodromus æthiopicus</i> POPP. n. sp. | » » var. <i>nigerrimus</i> n. |
| 3. <i>Helopeltis Bergrothi</i> REUT. var. <i>disciger</i> POPP. n. | 26. » <i>obscuratus</i> POPP. n. sp. |
| 4. » <i>rubrinervis</i> POPP. n. sp. | 27. » <i>incertus</i> POPP. n. sp. |
| 5. <i>Ommatomiris Sjöstedi</i> POPP. n. sp. | 28. » <i>Sjöstedi</i> POPP. n. sp. |
| 6. <i>Collaria improvisa</i> REUT. | 29. » <i>suturellus</i> POPP. n. sp. |
| 7. » <i>obscuricornis</i> POPP. n. sp. | 30. » <i>alpicola</i> POPP. n. sp. |
| 8. <i>Phytocoris Sjöstedi</i> POPP. n. sp. | 31. <i>Lamprolygus signatus</i> POPP. n. sp. |
| 9. » <i>pluvialis</i> POPP. n. sp. | 32. <i>Tricholygus hirsutus</i> POPP. n. sp. |
| 10. <i>Eurycyrtus annulipes</i> POPP. n. sp. | 33. <i>Poeciloscytus bimaculatus</i> POPP. n. sp. |
| 11. <i>Oxacicoris bimaculicollis</i> REUT. | 34. <i>Proboscidocoris fuliginosus</i> REUT. |
| 12. <i>Megacoelum apicale</i> REUT. | » » var. <i>pallidiceps</i> REUT. |
| 13. » <i>suturale</i> POPP. n. sp. | 35. » <i>punctaticollis</i> REUT. |
| 14. » <i>hottentottum</i> STÅL. | 36. <i>Camptobrochis ostentans</i> (STÅL). |
| 15. <i>Stenotus brevior</i> POPP. n. sp. | » » var. <i>obscuricollis</i> n. |
| 16. » <i>rufescens</i> POPP. n. sp. | » » » <i>vitticollis</i> REUT. |
| 17. <i>Calocoris phytocoroides</i> POPP. n. sp. | » » » <i>nigricollis</i> n. |
| 18. <i>Lygus meruensis</i> POPP. n. sp. | » » » <i>saturnides</i> (KIRK.). |
| 19. » <i>vicarius</i> POPP. n. sp. | 37. » <i>Martini</i> PUT. |
| 20. » <i>apicalis</i> FIEB. | 38. <i>Dimorphocoris alpinus</i> POPP. n. sp. |
| 21. » <i>Simonyi</i> REUT. | 39. <i>Orthotylus ericinelle</i> POPP. n. sp. |
| 22. » <i>Thomasi</i> REUT. | 40. <i>Dicyphus persimilis</i> POPP. n. sp. |
| 23. » <i>flaviventris</i> POPP. n. sp. | 41. <i>Psallus nigropunctatus</i> POPP. n. sp. |
| 24. » <i>fasciaticollis</i> POPP. n. sp. | 42. <i>Sthenarus leucochilus</i> REUT. |

Anthocoridae.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 43. <i>Montandoniola longiceps</i> POPP. n. sp. | 45. <i>Triphleps Heynci</i> REUT. |
| 44. <i>Triphleps Sjöstedi</i> POPP. n. sp. | |

Termatophylidæ.

46. *Termatophylum nigrum* POPP. n. sp.

Microphysidæ.

47. *Nabidomorpha bimaculata* POPP. n. sp.

Nabidæ.

- | | |
|--|------------------------------------|
| 48. <i>Reduviolus (Aptus) pantherinus</i> POPP. n. sp. | 51. <i>Gorpis apicalis</i> REUT. |
| 49. » » <i>hottentotta</i> REUT. | 52. <i>Arbela elegantula</i> STÅL. |
| 50. » » <i>capsiformis</i> GERM. | |